



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

265 (11.6.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274921)

gekommene Kirche bekam damals riesige Ländereien mit hunderten von hiesigen Indianern. Je mehr aber das Indianertum im Laufe der Entwicklung wieder aufstieg, um so mehr hat es sich bemüht, das Land wieder in eigene Hand zu bekommen. An jenem Tage des Jahres 1867, als der von Kaiser Napoleon von Frankreich zum Kaiser von Mexiko gemachte österreichische Erzherzog Maximilian zu Cuernavaca samt seinen Generälen auf Befehl des Vizepräsidenten Venito Juarez erschossen wurde, zugleich die großen Kirchenländereien zum ersten Male eingezogen wurden, hatte das Indianertum unter der Fahne der Freiheit seinen ersten Sieg errungen.

Die vielfachen Revolutionen Mexikos, aber auch die lange und glückliche Ruhezeit unter dem ebenfalls reinindianischen Präsidenten Porfirio Diaz haben alle irgendwo den Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen einheimischem Indianertum und den ins Land gekommenen Fremdenformen. Der in den letzten Jahren immer wieder aufgekommene mexikanische Kirchenkampf ist nicht verständlich, wenn man den Hintergrund einer heute sehr selbstbewußten indianischen Nationalidee nicht sieht.

Auch die radikalen Sozialgesetzgebungen des modernen Mexiko sind zum großen Teil verständlich als Versuche der einheimischen indianischen Landarbeiterbevölkerung und Kleinpächter, das einst verlorene Land wieder voll in die eigenen Hände zu bekommen. Man sollte sich hüten, solche völkischen Erneuerungsbestrebungen in erster Linie aus sozialen Gründen abzuleiten zu wollen. Im Hintergrund steht wiedererwachtes Selbstbewußtsein.

Eine nicht unähnliche Lage ist auch in Peru und in Bolivien in Südamerika vorhanden. Peru ist das alte Goldland der Inka, kurz nach der Eroberung Mexikos durch Cortes von Pizarro gewaltsam erobert. Auch hier sind mindestens Dreiviertel der Bevölkerung indianisch, auch hier ist eine nicht unbedeutende Bildungsgeschichte mit indianischer Tradition und Rückbestimmung vorhanden, wenn hier auch keine so scharfen Gegensätze aufgesprochen sind.

Aber ähnliche Stimmungen sind an der ganzen Westküste Südamerikas spürbar. In Ecuador etwa ist eine ganze Literatur der Anklage über die Ausbeutung der Indios erschienen; in einem Roman mit dem indianischen Titel „Huaspunga“ erhebt ein wirklich begabter Dichter, Don Jorge Icaza, den Schrei der Empörung. Schriften, Programme, Vorschläge zur Reform des Lebens der dreiten Rassen in den Republiken Ecuador, Peru, Bolivien, die fast alle mehr oder minder deutlich den Grundton der Anklage haben, füllen seit langem den Büchermarkt Südamerikas. Auch hier spielt die Freude an der Beschäftigung mit der einheimischen Kultur aus der Zeit, ehe die Spanier ins Land kamen, eine starke Rolle.

In Argentinien ist das Indianerelément stets schwächer gewesen, war auch völlig unvollständig, ehe die Spanier kamen, so daß es heute kein Problem darstellt; erst recht nicht die vielfach noch auf dem Standpunkt der Altzeit lebenden Indianerstämme Brasiliens.

Es zeigt sich hier also auch in Amerika die alte Erfahrung, sowohl an Mexiko wie an den Gebieten der Anden und Cordilleren, d. h. in Ecuador, Peru und Bolivien, daß alle Kulturländer mit zahlenmäßig starker einheimischer Bevölkerung und bereits geformtem Kultur- und Selbstbewußtsein — was man diesen Indianerwölfen für ihre Zeit vor der spanischen Eroberung unzweifelhaft zugesprechen muß — nicht gründlich und auf alle Zeit in eine fremde Lebensform gepreßt werden können. Wie es

Volk und Raumordnung

Zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanner“)

H. Heidelberg, 10. Juni.

Am Mittwoch, 10. Juni, hielt die neugegründete Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung an der Universität Heidelberg eine Sitzung ab, zu der führende Männer der Partei und der Behörden aus Baden, Hessen und der Saarpfalz erschienen waren. Der Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, Professor Dr. Konrad Meyer (Berlin) hielt bei dieser Gelegenheit einen grundsätzlichen Vortrag über: „Die Aufgaben der Raumforschung“.

Nach begrüßenden Worten des Rektors, in denen darauf hingewiesen wurde, daß die

wissenschaftlichen Disziplinen, die der Raumforschung am nächsten stehen, an der Universität Heidelberg von jeher besonders gepflegt wurden, führte Professor Dr. Meyer im wesentlichen aus: Er sei deshalb zuerst nach Heidelberg gekommen, weil ihm bekannt sei, daß hier die Gedankenstränge, die auch die Reichsstelle für Raumordnung leitete, schon lange eine Pflegestätte gehabt haben. Die Irrtümer der Vergangenheit, die in diesem Rahmen zu korrigieren sind, liegen in der Hauptsache darin, daß die liberale Freiheitsidee sich von Boden und Boden löste. Die Harmonie des sozialen Volkstörpers ging verloren mit der Bindung an Boden und Raum. Die verhängnisvolle Idee von der „Freizügigkeit“ führte zur Binnenwanderung, und damit zur Bildung der Groß-

städte. Die Ordnung von Raum und Wirtschaft wurde so zerstört. Nach privatrechtlichen Gesichtspunkten war sie vielleicht in Ordnung — nach der Lehre von der Verflechtung und der Preisbildung. Wir wollen eben erreichen, daß die toten Winkel und unausgenutzten Räume, die ein Kennzeichen und eine Folge der liberalen Wirtschaftseinstellung waren, in Fortfall kommen. Wir erstreben die Ausbuchtung aller schöpferischen Kräfte des Bodens und der Leistung. Bestimmt hat bisher die Stadt, in Zukunft aber wird das Land die wirtschaftliche Grundhaltung angeben. Das Kennzeichen der liberalen Auffassung war der Zug in die Weite, das der nationalsozialistischen ist die Tiefe. Das natürliche Verlangen des Volkes geht auf eine „volksgemäße Ordnung des Raumes“ hinaus. Dem entspricht das Gesetz, das der Führer am 29. März 1935 erließ und mit dem er die Landesplanung übertrug. Planung bedeutet hier: Vorbereitung der Neuordnung, und wenn an dieser Stelle die wissenschaftliche Arbeit eingeschaltet wird, so erfüllt die Wissenschaft damit ihren höheren Sinn: die Förderung des Volksganges. Die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft erfolgte im Frühjahr dieses Jahres. Das Schwerpunktgebiet der Arbeit liegt in den Landschaften des Reiches, die in diesem Rahmen der Hochschulen, die als große handliche Körper geschaffen sind.

Professor Dr. Meyer schilderte dann im einzelnen die Arbeitsgebiete der neuen Institution, die sich nicht auf eine Fakultät beschränken soll.

Professor Dr. Schuster, der der Leiter der Arbeitsgemeinschaft an der Universität Heidelberg ist, ging dann im speziellen auf die Arbeiten und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Heidelberg ein. Er wies darauf hin, daß die Hauptarbeit zunächst einmal mehr die Funktion als Zentralnachweis darüber, wo Material gesammelt und vorhanden ist, sei. Die Forschungsaufgabe liegt darin, festzustellen, welche Aufgabe unserer Landschaft in Gesamtdarstellung gestellt ist. Der Zweck der Raumforschung ist, den deutschen Menschen an den richtigen Platz zu stellen, mit anderen Worten: die Menschen und ihre Tätigkeit im deutschen Raum richtig zu verteilen. Professor Schuster wies dann auf die besonderen Aufgaben hin, die sich in unserem Gebiet aus der Landschaft ergeben. Die Frage des Zentralraumes in Deutschland ist für uns als Grenzgebiet selbstverständlich eine der wichtigsten. Nähere Folgerungen für die Abgrenzung können gerade in unserem Gebiet aus einer historischen Betrachtung der Dinge gewonnen werden. Alle Operationen, die an einem Volkstörper vorgenommen werden können, sind hier schon einmal gemacht worden.

Diese Erfahrungen zu sammeln, ist auch eine der wesentlichen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Heidelberg. In großen Zügen wies Prof. Schuster dann auf die anderen Probleme hin, die in unserem Raum aufgeworfen sind und die in ihrem Ablauf wichtige Rückschlüsse zulassen: die Saarrückgliederung, die Entwicklung der Binnenschifffahrt, die Industrieverlagerung und Industrieausdehnung, das „Bunder“ Württemberg. — Auch er wies auf die Bedeutung hin, die die Standortfrage unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten erlebte. Prof. Schuster gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß es in einer Zusammenarbeit, bei der alle Fakultäten mitwirken, möglich sein werde, Ergebnisse zu erzielen, die das Werk des Führers wesentlich zu fördern geeignet sind. Er schloß mit der Bitte an die Erschienenen, auch zu ihrem Teile hier mitzuarbeiten.

Eine Anpreangerung Moskaus

Schweizer Bundesrat will keine Beziehungen zu Rußland

Bern, 10. Juni.

Im Schweizerischen Nationalrat begann am Mittwoch die große Aussprache über die Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweiz zu Sowjetrußland. Von kommunistischer, sozialdemokratischer und unabhängiger Seite (Duttweiler-Gruppe) liegen entsprechende Anträge vor. Ferner sprach sich in einem Beschluß der Geschäftsprüfungsausschuss, der in Montreux tagte, mit 9:3 Stimmen für die Wiederaufnahme aus.

Bundesrat Motta legte in längerer Rede die ablehnende Haltung des Bundesrates dar. Der Bundesrat, so erklärte er, hat nie verbündet und verbindet nicht, daß Geschäftsleute mit Rußland regelmäßige Handelsbeziehungen unterhalten. Er wünscht die Entwicklung dieser Beziehungen, muß aber die Geschäftswelt vor Illusionen warnen.

Rußlands unbedeutender Welthandel

Der Anteil Rußlands am Weltausfuhrhandel ist verschwindend klein. Die Schweiz hatte im Jahre 1935 als kleines Land von 4,5 Millionen Einwohnern einen Außenhandel aufzuweisen, der bedeutender ist als derjenige des unermesslichen Rußlands mit seiner Bevölkerung von 160 Millionen. Der russische Außenhandel ist über-

gens in einem Schrumpfungspfeil begriffen. Er belief sich im Jahre 1935 im ganzen nur auf 1650 Millionen Goldfranken, während der schweizerische Außenhandel noch eine Ziffer aufweist, die zwei Milliarden überschreitet.

... und die Dritte Internationale

Es besteht zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Partei eine teilweise Identität der Personen und eine verwirrende Solidarität der Ideen und Interessen. Der Einfluß Moskaus ist überall am Werke. Die Dritte Internationale schwingt die Brandfackel im Westen Europas und feiert dort die Verbindung von Kommunismus und Anarchie. Der Einfluß Moskaus arbeitet, wo er kann, an der Bildung von Volksfronten. Er bringt die französischen Kommunisten dazu, die Militärkredite anzunehmen, und die Schweizer Kommunisten, sie abzulehnen. Die kommunistische Taktik kennt alle Formen und alle Schattierungen.

Unser Volk würde es nicht verstehen, wenn der Nationalrat taub bliebe für den Appell einer verantwortlichen und einigen Regierung und dazu läme, einer Sekte das Wort zu sprechen, die heute dem denkbar unerwünschten Absender den Weg ebnen müßte.

auch Jahrhunderte, mag es viele Generationen dauern. — Die Kräfte des einheimischen Blutes und des Landes setzen sich gegenüber der Erobererkräft durch. Sie durchdringen den Eroberer rasch, sie erklären sich wieder wirtschaftliche Bedeutung — und eines Tages fällt das Schwergewicht im Lande ihnen wieder zu, weil sie der Scholle treu geblieben sind. Wo immer der indianische Bauer sitzen blieb und nicht ausgerottet wurde, lebte er sich heute wieder durch. Nur wo, wie in USA und großen

Teilen von Kanada, wie in Argentinien, Brasilien und Chile, der Weiße als Landbauer kam und den Jäger verdrängte, hat er auf alle Zeit dem Lande sein Gesicht aufgeprägt.

Das Indianertum ist also nicht tot, es ist nicht einmal ohne Zukunftsaussichten — wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß in einer Anzahl von amerikanischen Staaten, vor allem in Mexiko, das Indianerelément, aber auch die indianische Tradition eine steigende Bedeutung gewinnen wird.

Werden und Vergehen der Sippen / Von Dr. Edmund Struh

Einer unserer führenden Männer auf dem Gebiete der Sippenforschung hat soeben ein außerordentlich klar und eindringliches Buch unter dem Titel „Sippenforschung tut not!“ im Verlage für Standesamtswesen Gmbh, Berlin erscheinen lassen. So schildert er u. a. in einem Gespräch, warum die Kenntnis von Werden und Vergehen der Sippen für uns von besonderer Bedeutung ist.

Das Werden und Vergehen von Familien und Sippen ist ganz bestimmten Gesetzen unterworfen. Selten bleibt eine Familie als Ganzes länger als zwei Jahrhunderte auf der sogenannten Höhe des Lebens. Es ist ein immer wellenförmiges Auf und Nieder; der berufständliche Vererbung im Laufe der Generationen vollzieht sich ganz allmählich. Selten geschieht der große Sprung aus dem Nichts zum großen Unternehmer, Kaufmann oder hohen Beamten. Das Studium einzelner Sippenkreise in vergangenen Jahrhunderten lehrt, daß das einzelne Geschlecht meist über den Lehrer zum Pflanzberuf, von diesem in den Kaufmanns- oder Offiziersstand und von dort erst auf den Höhepunkt der Entwicklung des einzelnen Sippenzusammenhanges gekommen ist. Wenn z. B. der Urpflanzberuf ein kleiner Bauer oder Häusling war und es ihm gelang, einen Sohn Lehrer werden zu lassen, so finden wir in der Großvatergeneration unter den Kindern dieses Lehrers mit ziemlicher Bestimmtheit einen Pflanzberuf, der dann entweder selbst durch Einheirat in Kaufmanns- oder Beamtenfamilien seine Kinder in diesen Familienkreise hineinwachsen läßt oder aber durch seine berufliche geborene Stellung seinen Söhnen und Töchtern den Eingang in diese Berufskreise möglich macht. Es wird hierbei immer auf die Tüchtigkeit des einzelnen ankommen. Die vergangenen Generationen hatten eine große Kinderzahl. Von diesen Kindern ragen sich jedoch immer nur die Tüchtigsten zum erfolgreichen Leben durch. Viele haben jung, den viel primitiveren biologischen Zuständen der früheren Zeit entsprechend. Die-

jenigen, welche aufwuchsen, hatten sich zu behaupten. Der Unwürdige stirbt ab und sank in eine soziale Minderstellung, nur dem Tüchtigen gelang es, seine Familie auf aufsteigender Bahn bis zu einem gewissen Höhepunkt zu führen.

Frage: Warum aber blieb eine Familie, die auf diesem Höhepunkt des Daseins, d. h. bei einer gewissen Wohlhabenheit oder bevorzugten Lebensstellung angelangt war, nicht auf dieser Höhe?

Antwort: Dafür gibt es viele Gründe, Gründe, die auch unbedingt wert sind, festgehalten zu werden. Zunächst einmal: Wo Wohlstand, Reichtum, bevorzugte Stellung sind, da wird sich gerade in der nächsten Generation nur der Tüchtige durchsetzen können, der nicht durch diesen Zustand verweichlicht ist und beim ersten besten Schlafschlacke, der ihn die wohl erworbenen Fundamente erzittern läßt, verlagert. Nimm ein Beispiel aus dem Leben: Sieh die vielen Familien der Vorkriegszeit, die noch während des Krieges auf sozial beträchtlicher Höhe standen und dann in der Inflation ihr Vermögen einbühten. Waren diese in all ihren Gliedern un-tüchtig, so war es ein für allemal aus mit ihrer Fortentwicklung. Diejenigen aber, die von neuem von kleiner Basis aus sich aufstärkten und neu einzugliedern vermochten, befinden sich bald wieder auf der Kurve des Aufstieges.

Frage: Wo auch hierüber soll ich für mich und meine Familie Notizen machen?

Antwort: Gewiß! Es ist nicht nur richtig, zu wissen, wie unsere Vorfahren ausgefallen haben, was sie konnten und was sie nicht konnten; genau so wichtig ist es, zu wissen, wie sie lebten, welche geschichtlichen Ereignisse in ihr Leben hineinspielten und es vielleicht grundlegend änderten, welche Familienkreise wirtschaftlicher oder persönlicher Art ihr Leben beschränkten und umwerteten. Wichtig ist es auch, zu wissen, durch welche Umstände ihr Leben vielleicht einen besonders glückhaften Aufschwung nahm.

Frage: Habe ich nun alles getan, was ich tun konnte, wenn ich eine kleine Lebenschronik mei-

ner Vorfahren, soweit dies für mich möglich ist, fertigestelle?

Antwort: Noch längst nicht alles. Du wirst noch manderlei bedenken müssen. Vorhin erwähnte ich schon, wie wichtig es unter Umständen für einen Arzt sein kann, zu wissen, wer deine Vorfahren waren. Er will aber nicht ihr Leben, ihre berufständlichen Zusammenhänge usw. kennenlernen: er will wissen, ob sie gesund lebten, oder ob sie in früherer Kinderzeit vielleicht gar ein dauerndes Leiden hatten oder fernerlich mifechtaltig waren. Vor allem will er über die Todesursache der einzelnen unterrichtet sein.

Frage: Wie kann ich darüber Näheres erfahren?

Antwort: Immer wieder auf die gleiche Weise. Von den allernächsten Verwandten, den Eltern und den Großeltern, wissen wir selbst noch, wie sie lebten und an was sie starben. In den früheren Generationen geben oft die kirchlichen Aufzeichnungen, wenigstens über die Todesart. Auch wenn in den Krankheitsberichten der Kirchenbücher nur das medizinische Wissen der damaligen Zeit zum Ausdruck kommt und die einzelne Krankheit durch die Benennung nicht immer klar zu erkennen ist, sind sie geeignet, einen ungefähren Anhaltspunkt zu geben. Bestensfalls müssen wir auch hier wieder, solange noch alte Familienmitglieder leben, uns erzählen und immer wieder erzählen lassen. Es ist zum Besten unserer selbst und unserer Kinder, wenn die Kunde von dem, was im Leben derer war, aus deren Blut wir stammen, nicht verlorengeht.

Filme für Rassenkunde

Den Wünschen der deutschen Erzieher nach guten, anschaulichen und jugendstimmlichen Lehr- und Unterrichtsfilmen auf dem Gebiet der Vererbungslehre und der Rassenkunde entsprechend, hat die Reichsstelle für den Unterricht eine Reihe von neuen Unterrichtsfilmen in Angriff genommen. Die „Film und Bild“ mitteilt, sind bereits zwei Filme zur Ver-

erbungslehre fertiggestellt, und zwar ein Film „Befruchtung und Furchung des Säugetieres“, der viele Zeilenaufnahmen enthält, und ein Trickfilm „Reifeteilung und Befruchtung“.

Verhältnismäßig schwierig gestaltet sich die Aufgabe, rassenkundliche Unterrichtsfilme herzustellen. Es ist dies insofern schwer, als die statistischen Feststellungen, die eine wissenschaftliche Grundlage der Rassenkunde bilden, sich nicht filmgerecht darstellen lassen. Ferner ist auch die Veranschaulichung rassenkundlicher Unterschiede in Ausdruck, Bewegung und Stil schwierig, weil ihre Voraussetzung: das umfangreiche Versehen der aufzunehmenden Personen nicht leicht zu erreichen ist. Als „Vorschule“ der Rassenkunde ist dennoch eine Filmreihe begonnen worden, die unter dem Namen „Kinder aus aller Welt“ Vertreter verschiedener Rassen zeigen will. Fertiggestellt sind hieron zwei Filme, und zwar Szenen aus dem Leben von Vapendindern und von Negerkindern (z. T. aus vorhandenem Material geschnitten). Geplant ist ein Film von nordischen Fischerkindern.

Für den Unterricht in der Rassenhygiene sind bisher drei Filme des Rassenpolitischen Amtes geschaffen worden, die jedoch nur für bestimmte Altersklassen der Schuljugend geeignet sind: „Sünden der Väter“ — „Abseits vom Wege“ — „Erbschaft“.

Vorbereitung der Astronomen auf die Sonnenfinsternis. Aus Leiden wird gemeldet, daß eine Expedition von Astronomen der Leidener Reichssternearte nach dem nördlichen Kaufas bei Armasir die Sonnenfinsternis zu beobachten. An dieser Stelle haben bereits französische und russische Astronomen ihre Beobachtungsstandplätze eingenommen. Die Verfolgung der Expeditionsteilnehmer geschieht auf dem Wege eines Abkommens, das die Sowjetsternearte mit der Akademie der Wissenschaften getroffen hat.

W

Der Prozeß g... nahm am Mitt... Anklagebank sa... (Stuber Mezar... demens 16 Jäh... räumal mit ei... bis 1934 in so... läbe Unzucht... geklagte will g... lanerpaters z... den sein. Er... Fällen sehr er... war in den A... Kreuznach und... dach).

Der Angeklag... deren. In sein... Erziehung gene... sung trat er in... wo er als Leh... gebracht wurde... erstmal mit... um seinen Vater... erklärte, daß er... sei. Schon dam...



Ehrens... Reichsdruckwerkmei... Johann Gutenberg... der Buchdrucker... und ehrte in... seine Kunst und...

Kleine

Raimund... Die Direktion... Wien hat den... wiederkehrenden... m a n d s zum... rischen Museum... ausstellung zu... Stude, die zum... kommen, zum... enthält nicht... Raimund-Stüde... Reihe eigenhänd... Raimund für St... Hellen verläßt... rassenkundliche... besonders ein... m m u b zugleich... als Trauerpaß... Eine wertvolle... Fildermaterial... Vertritt von E... Schwind, eine A... ihre Größte Brot...

Die Theaterarb

Die Ausstellung... gegenwärtig aus... Gemeindefongref... Berliner Funktur... arige Großschau... schaulich und fess... vorbildlicher Ueb... 30000 deutschen... unmittelbar 800... und unter 68 M... tern des kleinste... treuen. Eine besonders... die Kunst- und... meinden. Mein... zu wir Tafache...

Was im Kloster nicht als „Sünde“ galt

Seltene Auffassungen / Ein weiteres Urteil gegen einen Franziskaner

Koblenz, 10. Juni.

Der Prozeß gegen die 276 Franziskanerbrüder nahm am Mittwoch seinen Fortgang. Auf der Anklagebank saß der 25 Jahre alte Hans Broß (Bruder Alexander). Er ist angeklagt, in mindestens 16 Fällen mit Ordensbrüdern und auch einmal mit einem Kranken in den Jahren 1928 bis 1934 in sehr großem Umfang widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Der Angeklagte will zunächst ein „Opfer“ des Franziskanerpaters Steinhoff (Leovigill) geworden sein. Er hat sich später in zahlreichen Fällen sehr erheblich sittlich vergangen, und zwar in den Klöstern Waldbreitbach, Singen, Kreuznach und Waldniel (bei Rindchen-Glabach).

Der Angeklagte Broß ist in Württemberg geboren. In seiner Jugend hat er eine strenge Erziehung genossen. Nach seiner Schulentlassung trat er in das Kloster Waldbreitbach ein, wo er als Lehrling in der Bäckerei untergebracht wurde. Als Novize kam er zum erstenmal mit dem vor einigen Wochen verstorbenen Vater Leovigill in Berührung. Broß erklärte, daß er von Leovigill verführt worden sei. Schon damals habe er sich bei dem Oberen

des Klosters beschwert, der jedoch von seiner Beschwerde nichts wissen wollte und gesagt habe: „Sie brauchen sich ja nicht verführen zu lassen“. Dann habe Broß seinem Vater geschrieben, er möge nach Waldbreitbach kommen. Der Vater kam, ließ sich von seinem Sohn über die vorgefallenen Dinge unterrichten und sprach dann mit dem Oberen und dem Novizenmeister. Diese beiden betäubigten jedoch den Vater und stellten die Dinge als harmlos dar. Inzwischen kam Broß sittlich immer mehr auf die schiefe Bahn und ließ sich neben Vater Leovigill auch mit verschiedenen Ordensbrüdern ein. Schließlich belam er Ekel vor diesen Dingen und wollte das Kloster verlassen. Er wurde daraufhin nach Oberbucherode verlegt. Auch hier wurde der Wunsch, das Kloster zu verlassen, immer stärker. Broß hat dann noch einmal seinem Vater alles geschildert, und darauf kam dann der Stein ins Rollen. Der Vater schrieb an den Bischof von Trier. Das bischöfliche Generalvikariat antwortete nach einiger Zeit, für diese Angelegenheit sei nur die Ordensgemeinschaft selber zuständig. Der Vater möge die Sache nach Waldbreitbach oder auch nach Rom melden. Als der Vater des Broß auf mehrere Briefe keine Antwort erhielt, schrieb er an den Bischof von Trier,

der Bischof möge dafür Sorge tragen, daß in den Klöstern mit eisernem Besen ausgekehrt werde.

Unglaublicherweise wurde aber nichts in dieser Sache unternommen. Broß wurde zu diesem

Zeitpunkt aus dem Kloster entlassen und kam dann 1935 in den Arbeitsdienst, wo er sich bis zu seiner Verhaftung am 18. November 1935 gut führte.

Es wird sodann in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wird ein Heinrich G. vernommen, an dem sich der Bruder Alexander im Dezember 1933 vergangen haben soll, als G. krank war.

Der nächste Zeuge, der 28 Jahre alte Franziskanerbruder Petrus Reising (Bruder Raimund), der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, gibt zu, mit dem Angeklagten in verschiedenen Klöstern sich sittlich vergangen zu haben. Der Zeuge bekennt, diese Verfehlungen gedenkt zu haben. Der Weidwader habe aber gesagt, wenn man es nicht mehr lassen könne, wäre es keine Sünde. Dieser Zeuge gibt zu, auch mit den Ordensbrüdern Rikomedes und Emanuel widernatürlich verkehrt zu haben. Von Verführern, so bekennt dieser Zeuge, sei keine Rede gewesen. Er selbst wie auch der Angeklagte seien bereits verurteilt worden.

Der dritte Zeuge, Ordensbruder Jakob Bstlen (genannt Bruder Artadius), der sich ebenfalls seit Ende vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindet, gibt zu, mit dem Angeklagten sowie einem anderen Ordensbruder und sechs Pfinglingen in Waldbreitbach und Ling am Rhein verkehrt zu haben.

Wieder Bruder Leovigill

Dann wurde als Hauptzeuge der bereits im Mai zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Fran-

ziskanerpater Steinhoff (Leovigill) vernommen. Er hat den Angeklagten bereits verführt, als dieser mit 14 Jahren als Aspirant in das Kloster eintrat. Als Broß wegen der Verbindungen Bedenken hatte, bei Vater Leovigill zu kommunizieren, habe Leovigill diese Bedenken bei Broß behoben und ihm gesagt, er werde ihm eine Hostie verabreichen, die nicht konfektiert (geweiht) sei. Leovigill habe im übrigen dem Broß auch ganze Serien von weiblichen Aktphotografien gezeigt. Aus dem weiteren Teil der Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte noch mit acht Ordensbrüdern verkehrt hat, zwei Ordensbrüder, mit denen der Angeklagte ebenfalls verkehrt hat, sind ins Ausland geflüchtet.

Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Es trat eine Mittagspause ein.

Drei Jahre Gefängnis

Nach etwa einhalbstündiger Beratung verhängte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor van Roswijk das Urteil im Prozeß gegen den Franziskanerbruder Hans Broß (genannt Bruder Alexander). Unter Freisprechung von der Anklage eines Verbrechens gegen § 174 Absatz 1 wurde der Angeklagte wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten zur Last.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte Broß, als er in das Kloster eintrat, ein unschuldiger junger Mann gewesen sei, der von all den Dingen, mit denen man sich hier in dem Prozeß beschäftigte, noch nichts gewußt habe. Broß habe sich nach seinem Austritt aus der Franziskanerbruderschaft tadellos geführt, habe sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Andererseits aber habe die Strafkammer berücksichtigen müssen, daß er schwer gefehlt hatte.

Von der Anklage des Verbrechens gegen § 174 Absatz 1 habe das Gericht Broß freigesprochen, weil nicht erwiesen sei, daß er als Erzähler anzusehen sei. Mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten sei die Untersuchungshaft von sechs Monaten auf die Strafe in Anrechnung gebracht worden. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte habe die Strafkammer Abstand genommen, weil sie dem Angeklagten Broß den Weg für die Zukunft nicht verlegen wolle.

Die nächste Verhandlung findet am Dienstag, den 16. Juni, gegen den Franziskanerbruder Franz Gielcz (Angelus) statt.



Ehrung eines deutschen Meisters

Reichshandwerksmeister Schmidt legte am Denkmal Johann Gutenberg zu Beginn der Vorlesung zur Erfindung der Buchdruckerkunst vor rund 500 Jahren einen Kranz nieder und ehrte in einer Weisheitsrede den alten Meister, seine Kunst und das gesamte deutsche Handwerk.

Nord- und Südchina kampfbereit

Truppenzusammenziehungen auf beiden Seiten

apud Shanghai, 10. Juni

Die Gefahr eines Bürgerkriegs zwischen Nord- und Südchina hat sich in den letzten 24 Stunden weiter verschärft. Die in der Provinz Hunan nach Norden vordringenden Truppen der Kanton-Regierung haben die wichtige Stadt Hengshichang besetzt und treffen Anstalten zum weiteren Vormarsch. Die dort befindlichen schwachen Streitkräfte der Nanjing-Regierung sind, ohne Widerstand zu leisten, zurückgegangen.

Nach Meldungen aus Hankou gehen jedoch stündlich vollbesetzte Truppenzüge nach Tschangtscha, der Hauptstadt Hunans, ab. Gleichzeitig zieht die Nanjing-Regierung in Hunan größere Luftstreitkräfte zusammen, und die Luftstreitkräfte unternehmen täglich ausgedehnte Erkundungsflüge. Wahrscheinlich dürften sich die Nanjingtruppen erst dann zum Eingreifen gegen die vordringenden Truppen der südchinesischen Kanton-Regierung entschließen, wenn die Süd-Truppen versuchen sollten, das die Provinz Hunan quer durchschneidende Hengshichang-Gebirge zu überschreiten.

Nach Meldungen aus Kanton sind die letzten regulären Truppen der Süd-Regierung jetzt nach Nord-China abgegangen, und die südchinesischen Militärbehörden nehmen umfang-

reiche Aushebungen vor, um den Nachschub für die jetzt gegen Norden vorgehenden Truppen zu gewährleisten.

Eisenbahnkatastrophe in Italien

16 Tote bisher geborgen — 200 Verletzte

Rom, 10. Juni.

In der Nähe von Neapel hat sich am Mittwochmorgen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der aus dem Städtchen Nola kommende Frühzug ist aus bisher noch unangeklärter Ursache in voller Fahrt in einer Kurve entgleist. Dabei stürzten drei Personenwagen um, die infolge der großen Geschwindigkeit des Zuges vollständig zertrümmert wurden. Bisher wurden 16 Tote aus den Trümmern geborgen. Etwa 200 Insassen des Zuges wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Von Neapel ist ein Hilfs- und ein Materialzug mit Behördenvertretern, Ärzten, Pflegerpersonal nach der Unglücksstätte abgegangen, die von einer großen Menschenmenge umlagert wird, die unter den Opfern des Unglücks Angehörige vermutet. Bei den meisten Todesopfern handelt es sich um Arbeiter und Landleute, die sich entweder zur Arbeit in die Fabriken oder auf den Markt in Neapel begeben wollten.

war ein Film des Kinobetriebs, der die Aufnahme enthält, die die Besetzung

Kleiner Kulturspiegel

Raimund-Ausstellung in Wien

Die Direktion der städtischen Sammlungen in Wien hat den am 5. September zum 100. Mal wiederkehrenden Todestag Ferdinand Raimunds zum Anlaß genommen, um im historischen Museum der Stadt Wien eine Sonderausstellung zu eröffnen. Insgesamt wurden 350 Stücke, die zum Teil aus ausländischem Besitz stammen, zusammengetragen. Die Ausstellung enthält nicht nur die Manuskripte sämtlicher Raimund-Stücke, sondern auch noch eine ganze Reihe eigenhändig geschriebener Einlagen, die Raimund für Stücke fremder Autoren zu seinen Rollen verfaßt hatte. Unter den vielen zeitgenössischen Berichten, die ebenfalls vorliegen, ist besonders ein Blatt zu erwähnen, das Raimund zugleich mit Grillparzer und Schubert als Trauergast bei Beethovens Begräbnis nennt. Eine wertvolle Ergänzung bildet ein reiches Bildmaterial, u. a. ein überaus lebendiges Porträt von Schubert, eine Koblenzskizze von Schwind, eine Miniatur Dessingens und die lebensgroße Bronzestatue Diablos.

Die Theaterarbeit der deutschen Gemeinden

Die Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde“, die gegenwärtig aus Anlaß des 6. Internationalen Gemeindefestivals in den großen Hallen am Berliner Funkturm stattfindet, stellt eine einzigartige Großschau kommunaler Arbeit dar. Anschaulich und fesselnd für jedermann zeigt sie in vorbildlicher Uebersichtlichkeit das Schaffen von 50.000 deutschen Gemeindeverwaltungen, die unmittelbar 800.000 Volksgenossen Brot geben und unser 68 Millionen-Volk von den Bewohnern des kleinsten Dorfes bis zur Weltstadt betreffen.

Eine besonders aufschlußreiche Abteilung zeigt die Kunst- und Kulturpflege der deutschen Gemeinden. Allein über das Theaterwesen erfahren wir Tatsachen und Zahlen, die eine bereich-

te Sprache sprechen. In den Büros von 140 deutschen Theatern sitzen sozusagen die Gemeinden am Direktionspult. Diese Bühnen, die von Kommunalverwaltungen unterhalten werden, bespielen 220 Abscheuerorte, und zu ihrer tatsächlichen Zahl kommen noch 54 gemeindliche Wanderbühnen. Die gemeindlichen Aufwendungen für städtische Theater und Orchester erreichen jährlich die Höhe von 34 Millionen RM, während die staatlichen Aufwendungen nur 3 1/2 Millionen RM betragen. 144 städtische Musikbeauftragte sind den Gemeinden für das Musikleben verantwortlich.

Nimmt man hinzu die Arbeit etwa auf den Gebieten der Archive, der Denkmalspflege, des Museumswesens, der Büchereien, der Förderung des Handwerks und Kunstgewerbes, so kommt allein auf kulturellem Gebiet ein Riesenhaufen und Leistungsbericht zusammen, der mit nicht zu widerlegenden Beweiskräften die Ausbauarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands fundiert.

„Die Hermannschlacht“ auf der Weishestätte in Northeim

Im Rahmen des dritten Niedersächsischen Frontsoldaten- und Kriegsoffiziersfestivals übernahm die NSDAP die vom Reichsarbeitsdienst in dreijähriger Arbeit geschaffene Weishestätte Northeim nach feierlicher Eröffnung in ihre Patenschaft. Als erstes Freilichtspiel gab es Heinrich von Kleists Drama „Die Hermannschlacht“. Die Aufführung war insofern von politischer Bedeutung, als die Wiedergabe des gleichen Wertes an ungefähr der gleichen Stelle im Jahre 1922 durch einen Kommunistenputz gestört wurde, wobei viele Festspielteilnehmer und Schauspieler schwere Verletzungen und Mißhandlungen erlitten. Die neuerliche Aufführung stand insofern unter einem Unstern, als während des Spiels harter Regen niederging. Die Hingabebereitschaft der Zuhörer ist dem erlebnishaft und tief ergreifenden Spiel der hervorragenden Künstlerschar zu danken, die das Werk trotz der Ungunst der

Verhältnisse sehr wirksam zu Ende führte. — Karl Maria Jepsenfeld, in dessen Händen die künstlerische Gesamtleitung und die Inszenierung lagen, wußte die Gegebenheiten der Weishestätte geschickt zu nutzen. Das Werk, dessen szenische Wiedergabe den Spielern bekanntlich vor die schwersten Probleme stellt, da es den Teutoburger Wald aufzubauen gilt, wirkte hier auf dieser naturhaft mit dem Wald verbundenen Stätte in allem besonders gut, zumal die Ausführung in vielem auch der starken Kleistschen Gefühlswelt gerecht wurde.

Deutscher Naturforschertag in Dresden. Die „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ hält ihre Versammlung in diesem Jahre in Dresden ab, und zwar steht die Tagung im Zeichen des berühmten Dresdner Biologen und Philosophen Carl Gustav Carus. Zum ersten Grundthema „Leistungen und Ziele der Medizin in der biologischen Forschung“ werden sprechen Professor v. Bergmann-Berlin, Professor Grotte-Dresden und in Sondervorträgen Professor Kschiff-Freiburg i. Br. über Pathologie und Biologie“ und Max Hartmann-Berlin über „Bedeutung der biologischen Forschung für die Medizin“. Das zweite Grundthema „Fördernde und lenkende Stoffe der unbelebten und in der belebten Natur“ behandeln die Heidelberger Gelehrten Dr. A. Mittasch und Professor A. Kubn, die über „Katalase und Katalysatoren in Chemie und Biologie“ bzw. „Wirksstoffe in der belebten Natur“ sprechen werden.

Der 42. Deutsche Philatelisten-Tag. Auf der Burg Lauenstein, inmitten der thüringischen Wälder, fand am 7. Juni der 42. Deutsche Philatelistentag statt, die erste Tagung der Briefmarkensammlervereine unter Führung des „Reichsbundes der Philatelisten“ als der neuer Einheitsorganisation der Deutschen Briefmarkensammler. An Stelle des erkrankten Präsidenten Klein stand der Tag unter der Führung des Vizepräsidenten Fritz Lohpe, der die kulturelle, wirtschaftliche und nationalpolitische Aufgabe der Organisation umriß und dabei

die nunmehr erreichte Einheit im Sammelwesen unterstrich. Eine Reihe sachlicher Referate gaben den verammelten Vereinsvertretern vielfältige Anregungen, wobei auch die in der „Nachgruppe Briefmarken“ vereinigten Händler sowie die Herausgeber der führenden Kataloge und Fachzeitschriften zu Worte kamen und die Wünsche der Sammlerschaft entgegennehmen konnten.

Die 700-Jahrfeier der Stadt Jena. Die NS-Kulturgemeinde Thüringen hält ihre Gausagung von 25. bis 28. Juni in Jena im Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Jena ab. Auf der Tagung wird Reichsleiter Alfred Rosenberger sprechen. Außerhalb Jenas wird am 27. Juni in Schloß Röseldorf, dem bei Erfurt gelegenen „thüringischen Sansjoui“, ein Volkskulturtag veranstaltet werden, auf dem Reichsleiter Rosenberger ebenfalls das Wort ergreifen wird. Das Programm dieser Veranstaltung sieht neben Trachtenaufzügen und Massenchor die Uraufführung der Werke von sechs thüringischen Komponisten vor.

Dänemark, ein Dorado der Freizeartenbesucher. In Kopenhagen fand die Hauptversammlung des dänischen Schauspielerverbandes statt, auf der die überraschende Mitteilung gemacht wurde, daß im letzten Spieljahr rund 250.000 Freizearten ausgegeben worden sind, daß also mit anderen Worten jeder vierte Theaterbesucher im Besitz einer Freizearte war. Die genaue Feststellung dieser Ziffer ist dadurch möglich geworden, daß die Theater 10 Cere für jede Freizearte an den Verband zahlen mußten. Ein ganzliches Verbot der Freizeartenausgabe wurde in Erwägung gezogen.

Landbevölkerung in Europa. In Italien macht die Landbevölkerung noch fast die Hälfte (64 Prozent) der ganzen Bevölkerung aus, in Frankreich nur mehr auf ein Drittel, in Deutschland wird dieses Drittel schon nicht mehr ganz erreicht und in England gehören nur noch sieben Prozent zur Landbevölkerung.

Fritz ¹⁰

ist immer hilfsbereit.

Manch alte Frau hat er schon über die Straße geführt. Sie andere ist er hinter gefahren, um das Gewandte zu betragen. Am liebsten hilft er Dr. Oetzer-Ergänzung denn die kennt er am „hellen Kopf“, und er weiß, daß sie gut sind.

Richtung - ausführenden Preisangabe!

Heidelberg erhält einen neuen Bahnhof

Beseitigung der Mißstände im Zugverkehr / Ein Millionenprojekt, mit dem bald begonnen wird

(Eigener Bericht des „Sachsenkreuzbanners“)

Parisruhe, 10. Juni. Der erste Eindruck, den der Fremde bei der Einfahrt in den Heidelberger Bahnhof von der berühmten Neckarstadt empfängt, ist denkbar ungünstig. Heidelberg zeigt sich hier von einer wenig einladenden Seite. Vergeblich sucht der die Station passierende Reisende etwas von der schönen Stadt und ihrem Schloß zu erspähen. Der Bahnverkehr selbst unterlag bisher vielen Hemmnissen. Ausfahrende Züge hatten oft lange Aufenthalt, weil sie auf einen die Strecke kreuzenden anderen Zug warten mußten.

Nicht weniger unerfreulich waren von der Stadt her die Verhältnisse um das ebenso ungeschöne wie unzureichende Bahnhofsgebäude und die dazugehörenden Gleisanlagen. Nicht schienengleiche Straßenübergänge — der an der Rohrbacher Straße ist bei den Autofahrern besonders berüchtigt — bildeten Verkehrsbehindernde unangenehmster Art.

Vor dem Krieg wurde angefangen

Bereits in den Vorkriegsjahren drängten die unhaltbaren Zustände zu einer durchgreifenden Besserung. Es wurde in Aussicht genommen, den Hauptbahnhof zu verlegen und an Stelle des Kopfbahnhofs einen Durchgangsbahnhof zu schaffen. Das erforderliche Gelände wurde erworben, Erdarbeiten durchgeführt, die neuen Zufahrtslinien einschließlich des 2,4 Kilometer langen Königstunnels sowie der Verschiebebahnhofs mit dem Güterbahnhof gebaut. Von 1903 bis 1923 wurden so 28 Millionen Mark aufgewendet. Nach heutigen Preisen würden diese Anlagen ein Drittel mehr, also rund 38 Millionen RM, kosten. Dann wurde der Lokomotiv- und Abstellbahnhof gebaut, der ohne Geländeerwerb und Erdarbeiten, die in den 28 Millionen bereits enthalten sind, rund vier Millionen RM erforderte. Bis zum Jahre 1928 waren also seit 1903 Anlagen in einem Wert von rund 42 Millionen RM geschaffen.

Dann blieben die Pläne jahrelang liegen. Aber nicht nur die Pläne, sondern auch das ganze ausgehobene, halb fertige Gelände, über das bereits die Ringstraße und die Gernstraße hinweggeführt. Im Heidelberger Volkstempel heißt es das „Baggerloch“. Die Buben nupten es in ihrer Weise, indem sie Löcher und Höhlen gruben; zeitweise diente es auch als Schafweide. Für die Stadt wurde der Zustand auf die Dauer unerträglich, denn der alte Bahnhof mit seinen Gleisanlagen und das brachliegende Baugelände nahmen zusammen einen beträchtlichen Teil des Stadtgebietes ein. Die Beseitigung dieser Mißstände und damit die Ausführung des Projektes mußte wegen Geldmangels auf bessere Zeiten vertagt werden.

Diese kamen endlich mit der nationalsozialistischen Machtübernahme. Der Initiative der Stadt und des Staates unter der neuen Führung ist es zu danken, daß die Dinge wieder in Fluß gekommen sind und daß jetzt endlich ganze Arbeit getan wird. Dem Zusammenwirken der genannten Stellen mit der Reichsbahn und der Reichspost sowie dem Finanz- und Wirtschaftsmiisterium, das einen beträchtlichen Teil der Kosten trägt, ist es gelungen, daß heute ein baureifer Entwurf vorliegt, der in aller kürzester Zeit in Angriff genommen werden kann.

Statt Kopfbahnhof Durchgangsbahnhof

Die notwendige Voraussetzung und die Einleitung des ganzen Bahn-Um- und Neu-

baus bildet die Beseitigung der Kreuzung der Linie Frankfurt—Karlsruhe—Basel mit der Mannheimer Personenlinie. Bisher war der Bahnhof Heidelberg für die Strecke von Mannheim und für die Linie Frankfurt—Karlsruhe—Basel sowie Bruchsal—Stuttgart Kopfbahnhof. Infolgedessen haben sich die Linien bei der Ein- oder Ausfahrt in Schienenhöhe überschritten. Dadurch ergaben sich große Unzutraglichkeiten für die Abwicklung des Zugverkehrs. Jahrzehntlang war es sehr schwierig, den Fahrplan einzuhalten. Dieser Zustand wird einmal durch Schaffung von drei großen Unterführungsbauelementen westlich von Bieblingen und nördlich und südlich vom Lokomotivbahnhof der Frankfurt—Baseler Linie unter der Mannheimer Linie auf die Südseite der letzteren geleitet wird. Dadurch werden nicht nur die ständigen Gefahrenmomente beseitigt, sondern der ganze Bahnbetrieb gestaltet sich durch den Wegfall des Lokomotivwechsels flüssiger und ungehindert. Die Aufenthaltzeiten können beträchtlich abgekürzt werden. Für die Strecke Mannheim—Würzburg bleibt der Bahnhof nach wie vor Durchgangsbahnhof.

Beginn Anfang Juli

Die Arbeiten an dem neuen Unterführungsbauelement bei Bieblingen sollen in den nächsten Wochen — man rechnet Anfang Juli — aufgenommen werden. Anfang August werden die Unternehmer ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Arbeiten werden ihre voraussichtlich bis Herbst 1937 in Anspruch nehmen.

Das neue Aufnahmegelände wird etwa 1100 Meter westlich des alten Bahn-

hofs am westlichen Ende des alten Güterbahnhofs errichtet werden. Der ankommende Reisende wird beim Verlassen des Gebäudes die Stadt in ihrer unvergleichlichen landschaftlichen Lage übersehen; rechts bietet sich ihm der Ausblick auf das Schloß, links auf die Bergstraße. Das alte Gebäude wird abgerissen, wodurch die Stadt neues Baugelände in besserer Lage gewinnt.

Bauzeit fünf Jahre

Der Neubau wird auf Geländehöhe stehen, während die Bahnsteige und Gleise — letztere wieder 76 Zentimeter tiefer als die Bahnsteige — wie beim Darmstädter Bahnhof tiefer liegen. Eine große Verkehrsbrücke führt von dem Gebäude über die Bahnsteige, zu denen Treppen hinabführen, hinweg.

Die Errichtung des Aufnahmegeländes in den letzten zwei Baujahren wird die Krönung der gesamten Anlage darstellen, zu deren Fertigstellung mit einer Bauzeit von fünf Jahren insgesamt gerechnet wird. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Bahnbau-Projekte der letzten Jahrzehnte in Baden.

Kostenaufwand: 16 Millionen RM

Er wird — und dieser Gesichtspunkt spielte eine Hauptrolle — in sehr fühlbarer Weise zur weiteren Verminderung der Arbeitslosigkeit im nordbadischen Industriegebiet beitragen, das bekanntlich immer noch verhältnismäßig hohe Erwerbslosenziffern aufweist. Da es sich vorwiegend um Tiefbauarbeiten handelt, ist es möglich, eine große Zahl von Erwerbslosen am Platz zu beschäftigen und den Arbeitsmarkt der Stadt erheblich zu entlasten.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Kreis-Schwimmwettkämpfe erst am 28. Juni. Der Reichsbund für Leibesübungen, Kreis 1 Mannheim, hat sich infolge der noch immer unsicheren Witterungsverhältnisse veranlaßt gesehen, die Austragung der für kommenden Sonntag, 14. Juni, geplant gewesenen Kreis-Schwimmwettkämpfe um 14 Tage zu verschieben. Die Veranstaltung findet also am Sonntag, 28. Juni, von 10.30 Uhr und 15 Uhr im neuen Ladenburger Schwimmbad statt. Wenn der Kalender recht hat, der ja inzwischen den Sommeranfang vermerkt, müssen wir an diesem Tag schönes Wetter haben. Dann aber heraus, deutsche Jugend, und messe dein Können im nassen Element!

Wanderung des Odenwaldklubs. Die Ortsgruppe Ladenburg des Odenwaldklubs unternimmt am Sonntag, 14. Juni, ihre 7. Tageswanderung. Die Abfahrt erfolgt um 7.46 Uhr mit Autobus am Marktplatz. Ziel: Schriesheim, Ludwigstal, Weiher Stein, Dossenheim, Schauenburg.

Ergebnis der Viehzählung. Die am 4. Juni durchgeführte Schweine- und Schafzählung ergab die Feststellung, daß in Ladenburg 747 Schweine und 8 Schafe vorhanden sind; im

Vorjahr um die gleiche Zeit waren es 611 Schweine und keine Schafe.

Versammlung. Im Gasthaus „Zum Navrthof“ hat am Mittwochabend eine Versammlung der Ortsbauernschaft stattgefunden, über die wir morgen berichten.

Neckarhausen berichtet

Wenn man Bach hat. Gestern fand in Mannheim die nochmalige Verhandlung gegen den hier wohnhaften Jakob Schmitt statt, der wegen falscher Anschuldigung des Bürgermeisters zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Schmitt erhob Einspruch und hat damit erreicht, daß seine Strafe auf drei Monate erhöht wurde. Das Gericht sprach Bürgermeister Schröder den Berg aus, daß er Recht zur Veröffentlichung des Urteils in der Presse zu. Der Fall kann zur Warnung dienen, daß es mitunter teuer zu stehen kommt, wenn man leichtfertig durch falsche Anschuldigung eine Beleidigung auspricht.

Hundsteuer-Anmeldung nicht vergessen! Die Anmeldung zur Hundsteuer hat bis spätestens 15. Juni zu erfolgen. Die Steuer beträgt in Neckarhausen für den ersten Hund jährlich 12 RM, für jeden weiteren 24 RM. Im Bezirk

Mannheim hat Neckarhausen die billige Hundsteuer, da hier kein Gemeindefußschlag erhoben wird.

Aus Ebingen

Erbsen müssen an die Bezirksabgabestelle. Mit Wirkung vom 8. Juni sind in der Gemarkung Ebingen die Erbsen in die Erbsenabgabe durch die Bezirksabgabestelle einbezogen. Der freie Verkauf an den Handel ist verboten. Die Abnahmefrist an der örtlichen Sammelstelle ist auf 11 bis 13 und 18 bis 19 Uhr festgesetzt. Es soll möglichst vormittags abgeliefert werden.

Ein Eber wird versteigert. Am Freitag, den 12. Juni, vormittags 11.30 Uhr, versteigert die Gemeinde im Hof des Friedrich Stahl, Fremdhöfer Straße 8, einen zur Zucht untauglichen Eber.

Neues aus Schriesheim

Vom Schwimmbad. Die Arbeiten am Schwimmbad in Ludwigstal schreiten jetzt schnell vorwärts. Die in der Regenzeit vollzogenen Stunden werden nachgeholt. Es arbeiten dauernd 40 bis 50 Mann, und vor etwa abends nach Einbruch der Dunkelheit draußher vorbeikommt, kann sehen, daß bei guter Beleuchtung durch starke Lampen auch bei Nacht gearbeitet werden kann. Der Boden des großen Schwimmbeckens ist betoniert. An der tiefsten Stelle, in der „Sprunggrube“, wird das Wasser 2,50 Meter tief sein. Rund um das 30 Meter lange und 18 Meter breite Becken sieht sich eine Fußwaschrinne, durch die jeder Badeschwimmer gehen muß, eine Maßnahme, die sehr zur Reinhaltung des Wassers beiträgt. — Durch Anwendung des Petunjaberfahrens, einer Erfindung die sich bei zahlreichen neuerrichteten Freibädern ausgezeichnet bewährt hat, wird es möglich sein, stets über laubloses Wasser zu verfügen. Unter dem Rabinengebäude, das in den nächsten Tagen errichtet wird, befindet sich die Wassertankammer mit 300 Kubikmeter Fassungsvermögen, ferner die Pumpenräume und der Petunia-Behälter, in dem das Wasser über Filter läuft und vollkommen rein und silberklar ins Becken kommt. Die Kammer bedarf sechsmonatlicher Füllung, um den Wasserbedarf für das 180 Kubikmeter fassende Schwimmbecken zu decken. Das Bad mit seinen Nebenanlagen umschließt eine Fläche von rund 100 Ar. Man kann heute schon sagen, daß es unter allen Freibädern weit und breit eines der schönsten sein wird.

Rachpunsch im Tiergarten. Von den im Tiergarten des Reichsaltersheims vorhandenen zwei zahmen Hühnern hat eine vor einigen Tagen zwei Junge geworfen, die mit ihrem gelbem Fell und den noch unbehohlenen Beinegelenken das Entzücken aller Bewohner und Besucher des Deims bilden. Sie sind noch nicht ganz so vertraulich wie die Alten, lassen sich aber gerne füttern. Leider ist der Pfau, der immer so hoch sein Rad schlug, eingegangen.

Beurlaubung von Wehrpflichtigen für die Landwirtschaft

Berlin, 10. Juni. Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Vielfach werden von Wehrpflichtigen, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, oder von deren Angehörigen an die Dienststellen Anträge auf längere Beurlaubung zur Ausübung der Landwirtschaft oder der Landwirtschaft gestellt. Solchen Anträgen kann im allgemeinen nicht stattgegeben werden, da die an und für sich kurze Ausbildungszeit bei längerer Beurlaubung nicht mehr ausreicht. Ausnahmeweise darf bei Vorliegen besonderer Gründe Urlaub erteilt werden, wenn 1. ein tatsächlich besonderer Notstand vorliegt und dies auch von der Orts- und Kreispolizeibehörde bestätigt wird, 2. während der Beurlaubung bei der Truppe keine besonders wichtigen Ausbildungsvorhaben durchgeführt werden.

Neue Kriegsofopfer-Siedlung

Bruchsal, 10. Juni. In der Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NS-Kriegsofopferversorgung wurde mitgeteilt, daß auf dem Gelände der „Kugel“ eine Siedlung mit 20 Häusern erstellt werden soll und zu jedem ein Stück Ackerland kommt. Mit dem Bau der Häuser wird noch in diesem Jahr begonnen werden.

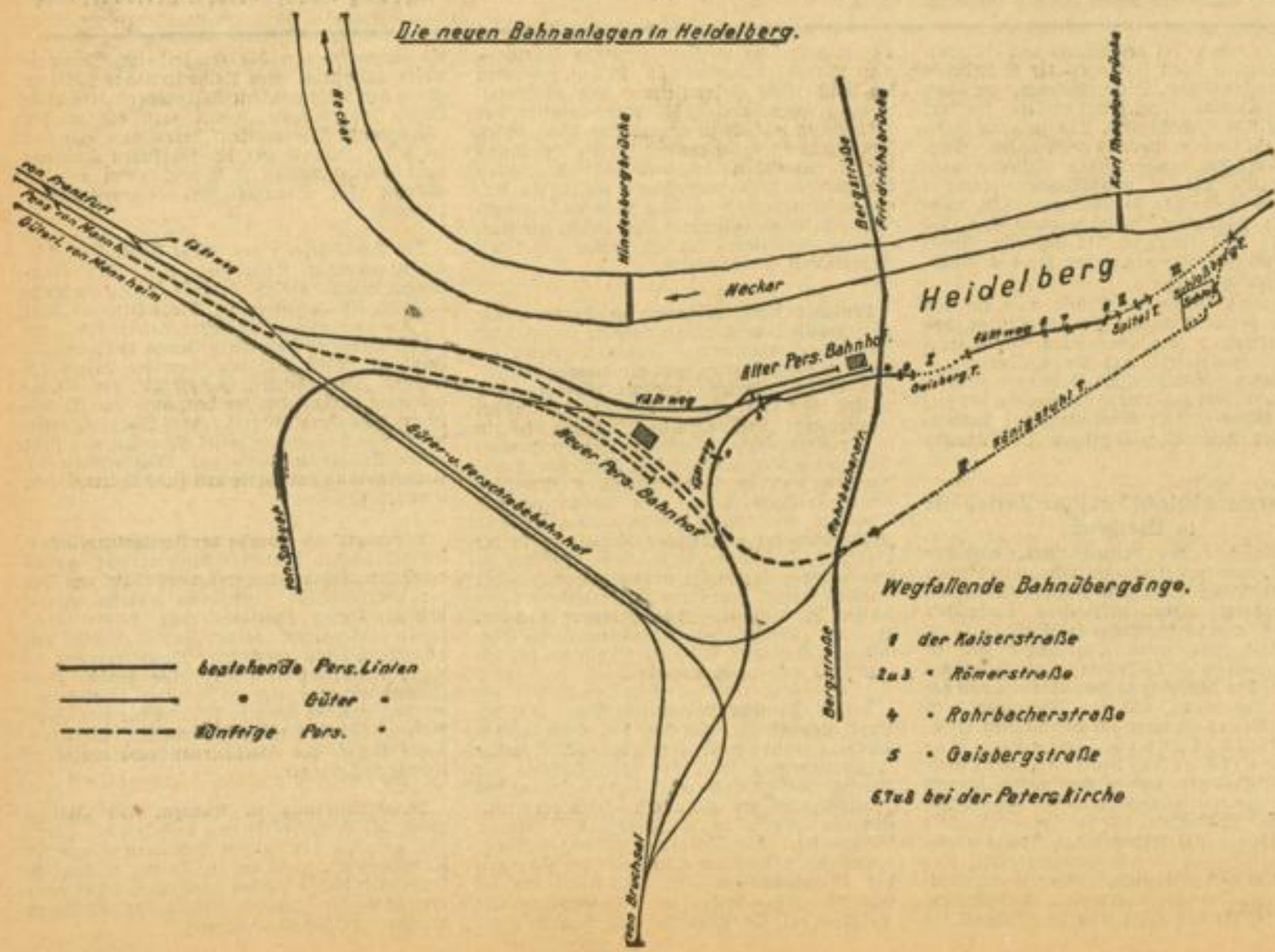
Unvorsichtiger Schütze

Nennheim, 10. Juni. Bis dieser Tage der Lindentwist von hier mit Pfählen beschützt war, erbielt kein vorgepanntes Pferd plötzlich einen Schuß in den Kopf, der zwischen den beiden Augen eindrang. Die Ermittlungen ergaben, daß ein 18 Jahre alter Schüler mit einem Flöbergewehr dantierte und unglücklicherweise das Pferd traf, das nach am gleichen Tag vorgeschachtet werden mußte.

Uniformen
für alle Wallengattungen
liefert vornehmlich
Herrenschnelderei
Jos. Eble • N 7, 2 1 Treppe - Tel. 22734

WM-Lager in Zell am Harmersbach
Zell, 10. Juni. Vom 26. Juli bis 2. September d. J. schlägt der Bund Deutscher Räder in Zell a. S. ein Radel-Lager auf, in dem 200 Räder aufgestellt werden werden. Die Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen.

Marktbericht des Obst- und Gemüsemarktes Weinheim (Bergstraße) vom 10. Juni. Preis per Fund: Kirchen 1. Sorte 17-23 Pfg., 2. Sorte 7-16 Pfg.; Erdbeeren 1. Sorte 28-35 Pfg., 2. Sorte 16-27 Pfg.; grüne Stachelbeeren 15-17 Pfg.; Erbsen 12-14 Pfg. Anfuhr 20 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.



Mannheim
Die ne
Unsere gute
wurde ein Opf
bernden Verfe
heimer hat ih
gerauert — u
selbigen Zeit
Vieh gegiffen
he nicht! Nun
eingetreten, d
hämlichen Gr
zu verdrängt
Es hat sich
gesprochen, daß
in ihrem ehen
gründen hat
oder zweifello
Uhr. Aufsteige
malerischer We
vor dem Hau
besucht ansch
Herzen der M
unsere ehemals
das gelingen
unabhängigen
lich zu schnell
Berühmte n
wäre sicher vor
ja, das Alte
Muß
für die
(Zurückkehr
Beratung Räf
Waldhof mit
Mannheim, S
am Freitag,
am Samstag
(Zurückkehr
Beratung Räf
Waldhof mit
Mannheim, S
am Freitag,
am Samstag
Es wird dar
hellungsbedin
keit, verpflicht
bei der zuku
zur Berichtaus
melden.
Um jeden B
geteilt, daß un
erhalten hab
ferner 10 e
der zur M
schne (Famil
Mutterunab
sees. Unpänkt
zur Folge.

Die neue Strohmarkt-Uhr

Unsere gute alte Strohmarktuhr ist tot — wurde ein Opfer der raumgreifenden, raumfor-

Es hat sich nämlich immerhin schon herum-

Musterungs-Kalender

für die Zeit vom 12. bis 13. Juni

(Zurückgeschickte) Mannheim-Stadt mit den

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder

Um jeden Zweifel auszuschließen, wird mit-

Unsere Straßenbahn auf „Gummisohlen“

Technische Neuerungen bei dem vielbenutzten Verkehrsmittel / Von Schall- und Bremsvorrichtungen

Das Straßenbahnwesen unserer Großstädte

Wie irrig diese Ansicht ist, davon konnte man

tion gezogen wird und hier die verschieden-

Ein weiter Weg

Dem Entwicklungsgang des Straßenbahn-

Der Weg von jenen Jahren an, da die

mit dem Wagen Nummer 277 von der

Wer natürlich jetzt annimmt, die Räder die-

Von den bisherigen Rädern der Straßen-

Auch hier überzeugte uns eine Probefahrt

Mannheim vorne!

In verschiedenen deutschen Großstädten wer-

Anordnung der Kreisleitung

Die von der Reichszeugmeisterei

Um die Durchschnittsgeschwindigkeit

Den Benutzer der Straßenbahn interessiert

Die Höchstgeschwindigkeit der Stra-

Die Schaltungsmöglichkeit der

Kodenschaltung, die nun seit einigen Jahren

Das alles aber sind Dinge die den Laien

Auch der größte Gegner der Straßenbahn

... und dann der Wagen 277

Es hat sich bereits in den wenigen Tagen



Welches unser größter Sieg ist? Der Sieg über das Vorurteil, daß der

Wie wurde der Sieg erkämpft? Tagtäglich wird er neu gewonnen durch

Der OPEL 164 zum Beispiel kostet weniger als viele Vierzylinder, bietet

seiner temperamentvollen, schneidigen Art seinem Besitzer unermüdlich

Das ist ein Sieg für Sie, denn nun können Sie bei höchsten Ansprüchen

Das ist ein Sieg für Sie, denn nun können Sie bei höchsten Ansprüchen

OPEL der Zuverlässige

3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936



Nach den überragenden OPEL-Erfolgen in der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1936, der Ostpreußen-

13 Opel am Start — 12 Opel am Ziel, sämtlich preisgekrönt!

2 Goldmedaillen für Einzel-

Den Mannschaftspreis mit goldenem Ehren-

4 Silber-Medaillen für Einzelfahrer: u. a.

Den Mannschaftspreis mit silbernem Ehren-

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 - Fernsprecher 26726

Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31-32 - Fernsprecher 21555-56

Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a - Fernsprecher 40316

litten befan- die Lederräume Mannheim vor... ist das... um eine gong... räume und die... gebracht, wobei... getrennt von... Zeit ist. De... währungen für... überhanp... die grobe Zahl... der Anmelde... das den Ansprüchen... Unterhaltung genügt, eine sorgfältige... Was übrig blieb, ver... abwechselungsreichen, sehr unter... einen Abend.

Talente werden gefördert

Zum bunten Abend im Friedrichspark Die Kreisentscheidung im Rundfunkprecher... wettbewerb, die schon im vergangenen Jahre... allgemein großes Interesse fand, wird in die... Jahre in einen weit größeren Rahmen ge... Sprechere Wettbewerb und Volkssender... werden in einem großen bunten Abend... am Freitag um 20 Uhr im Friedrichspark... künftigen, miteinander verbunden. Die Spre... werden am Nachmittag eine aktuelle Repor... machen, die auf Wachsplatten aufgenom... und am Abend im Friedrichspark auf den... Sprechere übertragen wird. Um diese Repor... gruppieren sich in bunter Reihenfolge... Solisten, Sing- und Spielgruppen, Volkstaple... und Chöre. Jeder wertvolle Volksgenoss... bei Gelegenheit, sich von seinen Werkstamer... einen Abend lang unterhalten zu lassen... zellständlich machte die grobe Zahl der... Anmeldeungen wie auch das Verwehsein, nur... wies hien zu dürfen, das den Ansprüchen... Unterhaltung genügt, eine sorgfältige... Was übrig blieb, ver... abwechselungsreichen, sehr unter... einen Abend.

Berufswünsche der Mannheimer Buben

Die Entlassschüler 1936 vor großen Entscheidungen / Der Berufsberater als Helfer

Rund zweitausend Jungen verlassen an Ostern im Mannheimer Stadtgebiet die Schule, um einen Beruf zu ergreifen. Nicht leicht ist die Berufswahl gewesen, die durch die beim Ar... beitsamt bestehende Berufsberatungsheile aber sehr stark erleichtert wurde. Man kann sich den... ken, daß gerade diese Berufsberatungsheile sehr... gewissenhaft arbeitet und allezeit alles daran... setzt, nicht nur die Entlassschüler in eine Stel... lung zu vermitteln, sondern sie auch in die Be... rufe zu bringen, für die sie geeignet sind. Interessant ist eine Zusammenfassung der Be... rufswünsche der Entlassschüler, wobei deutlich... die sogenannten „Modoberufe“ hervorreten. Daß in einer Stadt, in der das Metallge... werbe vorherrschend ist, ein großer Teil der... Schüler Interesse für diesen Beruf hat, ist... weiter nicht verwunderlich. Ingesamt waren... das in diesem Jahre 46,1 v. H. jüngerer Ent... lassschüler. Das heißt, daß fast die Hälfte aller... an Ostern die Schule verlassenden Schüler den... Wunsch hatten, im Metallgewerbe beschäftigt zu werden.

Das auch zu dem alten Sport, zu dem auf dem Fest die Gladiatoren und das Barren... nur eine Ergänzung aus finanziellen Gründen... bildeten, Gelegenheit vorhanden war, geht... aus einem Antrag im Stadgerichtprotokoll... von 1908 hervor, wonach die Stadt einen... Schießplatz, ein Schießhaus sowie Geräte und... Einrichtungen unterhielt. Alle Bürger waren... zum Kriegsdienst verpflichtet, und sie sollten... nicht fern, im Ernstfall die Stadt zu verteidigen. Der „Schießplatz“ befand sich im Zwinger... beim Riobert. Das Riobert neben der beu... tigen Enalapothek diente als Unterkunft für... die Stadtwache. Neben dem Tor stand am... Weinstock das „gemeine Schießhaus“, ein... kleiner Bau. An den Garten der Apotheke... nach einer Nachricht aus dem Jahre 1730 der... „Stadtschützen“ innerhalb dieses Teils der... „Ringmauern“, wozu normal in Kriegszeiten... die daran gelegenen Häuser, um die Stadt in... Eile zu setzen, abgerissen wurden.

Weinheimer Schützenwesen in alter Zeit

15 Bagen für einen Schuß / Der Schießgraben beim Schützenort

Körpererschütterung haben unsere Arden schon... geliebt. Im 14. Jahrhundert bestanden in... mehreren plätzlichen Züden Armbrustschieß... geschäften. Das älteste Zeugnis, das wir... für das Weinheimer Schützenwesen haben, stammt... aus dem Jahre 1576 und ist ein Loos... schreiben des kurfürstlichen Kellers und Schütz... meisters Georg Glöckner an die „Erkathanten... Bolochpaven, Fränklingen und Erlamen, Herrn... Schützenmeister, Bürgermeister und Ratds, auch... Schützenmeister und Schießbäcken, zu Dirich... born am Redar“, das sich auch an die Schütz... enghäuser anderer Städte erging „um frühlicher... Gesellschaft, Kurzweil und guter freundschaft... Nachbarschaft willen“.

Zu dem „gemeyn, frey auffrecht Schießen mit... der 311-Büchsen“ mußten sich die Schützen am... Sonntag, den 22. September 1576 an der „Zil... hatt“ des Züdenwesens einfinden. Weinheim mag... damals etwa 1800-1900 Einwohner gehabt ha... ben. Vom Weinheimer Viertel bis zur Dinter... gah wird alles auf den Weinen gewesen sein... und mitgezählt haben.

Schützenfest vor 3 1/2 Jahrhunderten

An der Schießstatt wurden zuerst die Zieher... — zwei von Weinheim, fünf von auswärts —... gewählt, die die Kugeln führten. „Es soll auch... ein jeder Schütz, wie aufrichtigen Schießens... Brauch und herkommen, redlich ohne allen... Vorzehl, mit abgurteter Feder, und schwebendem... Arm, ohne alle Hülf seinen Schuß leider voll... bringen.“ Wer gegen die Vorschriften zu ver... stoßen verurteilt, dessen Schießzeug war verurteilt... und eine Strafe, von den Ziehern verhängt... wertete feiner.

Schweizinger Notizen

Mannheimer Soldaten auf Besuch. Gestern... nachmittag trattete eine Panzer-Abwehr-Kom... panie aus Mannheim, die mit ihrem Kompanie... führer auf Lastkraftwagen aus Mannheim ge... kommen war, unserem Schloßgarten einen Be... such ab. Sie waren überrascht von den Schön... heiten unseres Märchengartens, den sie ein... gehend besichtigten. Am Sonntag Schloßgartenkonzert. Am kom... menden Sonntag wird die Stadtkapelle von... 15.30-17.30 Uhr im Schloßgarten in der Nähe... des Arionbrunnens ein Standkonzert ge... ben. Gerissenen Handtaschenräuber. Als vor eini... gen Tagen zwei Schweizinger junge Frauen auf... dem Schweg von Rheinau nach Schweizingen... gingen, kam ein Motorradfahrer des Wegs, der... seinen Fahrer einer der beiden Fußgängerinnen... während der Fahrt die Handtasche mit 70... RM Inhalt aus der Hand riß. Die Diebe such... ten das Beute, ohne erkannt zu werden. Die... Verfolgung war erst vor einigen Tagen aus... Amerika zurückgekehrt und auf Besuch hier.

Gärtnerei und Landwirtschaft meldenden Jun... gen wollten u. a. 61 Gärtnere und 56 Land... wirt werden.

Ein klein wenig höher, mit 7,9 vom Hundert... ist das Nahrungsmitteleigewerbe an den... Berufsgruppen beteiligt. Insgesamt woll... ten 156 Jungen im Nahrungsmitteleigewerbe... unterkommen, und zwar marschieren an der Spitze... die Bäcker mit 97 Jungen. Die Bevorzugung... dieses Berufes ist aber keineswegs auf die... Väterausstellung zurückzuführen, da diese... Berufsgruppen schon längst vorher abgegeben wur... den. Die Metzger stehen mit 41 Jungen an... zweiter Stelle. Im Nahrungsmitteleigewerbe ist... eine Abnahme festzustellen, denn hier betragen... im Verhältnis zu den Gesamtansprüchen die Be... rufsranggruppenwünsche im Jahre 1932 20,8 v. H.,... 1933 21,4 v. H., 1934 17,8 v. H. und 1935 11,6... v. H., denen jetzt die 7,9 v. H. für 1936 gegen... überstehen.

Für das Holzgewerbe interessierten sich... 117 Jungen, das sind 5,9 v. H. Wie groß das... Interesse für die Bau- und Möbelschreiner... ist, geht daraus hervor, daß von den sich für das... Holzgewerbe meldenden 117 Jungen nicht weni... ger als 98 Bau- und Möbelschreiner werden... wollten. In dieser Berufsgruppe ist in den... letzten Jahren eine gewisse Steigerung festzustel... len gewesen, was auch für Holzteller und Zap... pelzener zutrifft, die mit einem vom Hundert... an den Berufsgruppen beteiligt sind. 24 v. H... der Jungen haben sich für das Pelz- und Leder... gewerbe gemeldet und es scheint, daß den... meisten der Schüler das Berufsbildungsfeld im... Pelzgewerbe interessiert ist. In diesem Jahre... 47 Jungen nicht weniger als 36 Schachmacher und nur 9 Schneider... werden. Es bleibt abzuwarten, ob bei dem jetzt... wieder gesteigerten Bedarf an Rüstschneidern... nicht wieder ein größeres Interesse für den... Schneiderberuf geweckt wird.

Im Gesundheitswesen, das mit 1,7... vom Hundert beteiligt ist, nehmen die Zri... feute, die in dieser Gruppe eingereicht sind, den... ersten Platz ein, denn von 31 Jungen woll... ten 29 diesen Beruf ergreifen. Im Baugewerbe... bestand die größte Reizung für den Malerberuf... und zwar wollten von 68 Jungen 51 Maler... werden. Im Buchdruckerberuf waren es ins... gesamt 27 Jungen, davon 14 als Buchdrucker... Auf verschiedene Berufe, die nicht durch die... einzelnen Berufsgruppen erfasst werden, entfielen... 2,1 vom Hundert = 42 Jungen.

Gerade bei zartem Kinderhaar

Es ist richtig und wichtig, nicht allein für Sauber... keit zu sorgen, sondern auch für die Gesundheit... und Kräftigung des Haars. Schwarzkopf „Extra-Haar“ mit Spezial-Kräuter... bad (DKW angem.) berücksichtigt dies: Schinnen... und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar lassen... sich mit diesem Kinder-Schaumpon durch besondere... Abkühlung wirkungsvoll behandeln. P's „Extra-Milb“ und „Extra-Blond“ ist auch... Schwarzkopf „Extra-Haar“ seifenfrei und nicht... allfälschlich. Regelmäßige Pflege mit „Extra-Haar“ sichert... Ihrem Kinde schönes und gesundes Haar für alle... Zukunft.

heimer Jungen besondere Reizung hatten. Das... es natürlich nicht möglich ist, allen Wünschen... Rechnung zu tragen, zumal oft auch nicht die... Wünsche im Einklang zu den Reizungen und... zu den Anlagen des einzelnen findenden... Jungen standen, ist eine andere Frage, die im... Augenblick nicht erörtert werden soll, nachdem... dies über den Rahmen dieser Zusammenstellung... hinausgehen würde.

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hoch... zeit begehen am 12. d. M. die Eheleute Jakob... Deckmann und Rosine geb. Bauer, hier, H 7, 4. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

70 Jahre alt, ihren 70. Geburtstag feiert... am 11. Juni bei guter Heiligkeit Frau Ida... Pfeiffer, Bienenhof, Gontardplatz 8. Wir gratu... lieren.

1 1/2 Millionen baugewerbliche Arbeiter erhal... ten Urlaubsmarken. Ueber den Umfang der... Einführung des Urlaubsmarkensystems im... Baugewerbe werden jetzt im Reichsarbeitsblatt... nähere Mitteilungen gemacht. Die folgenden... Kreisrichtungen kommen nicht nur den Schaffen... den im eigentlichen Baugewerbe zugute, son... dern auch den Volksgenossen in den sogenann... ten Bauhandwerkern, soweit darin kurzfristige... Arbeitsverhältnisse üblich sind. Unter dieser... Voraussetzung kommt das neue System der... Gewährung des Rechts auf Urlaub in Frage... für Maler, Stuckateure, Bauglaser, Steinmetzen... Mauerer und ähnliche mit dem Baugewerbe... verbundene Berufsgruppen. Das Urlaubsmar... kenwesen wird in der Bauindustrie und im... Bauhandwerk zur Zeit schätzungsweise 1,5... Millionen Beschäftigte umfassen. Da auch in den... meisten Bauhandwerkern die Voraussetzung der... Kurzfristigkeit der Arbeitsverhältnisse zu... finden sein dürfte, wird sich diese Zahl noch... um etwa 400.000 heigern. Es werden also bis... zu 1,9 Millionen im Baugewerbe und in den... Bauhandwerkern arbeitender Volksgenossen... sein, denen das Urlaubsmarkensystem künftig... einen Urlaub sichert, sobald eine bestimmte Zeit... dauer in einem oder mehreren Betrieben zurück... gelegt ist.

Daten für den 11. Juni 1936

- 1847 Der englische Seefahrer John Franklin auf einer Polarexpedition gef. (geb. 1786).
1859 Der österreichische Staatsmann Wenzel Fürst von Metternich gef. (geb. 1773).
1864 Der Komponist Richard Strauss in München geboren.
1916 (bis 7. August) Beginn der Schlacht an der Styrpa in Ogalizien.
Sonnenaufgang 3.49 Uhr, Sonnenuntergang 20.45 Uhr.

Kaufgesuche: Küchen-Einrichtung, Krankenwagen, Flügel, Neuwert. Gardinenspanner, Danksagung: Elisabeth Wittner geb. Eisenbarth

Altgold, Brillant-Schmuck, Kinderwagen, Klappwagen, Umzüge

Immobilien Angebote: Wohn- u. Geschäftshaus, Einfamilien-Haus

Geschäfte: Getraidehaus, Metzgerei mit Wohnung, Geldverkehr

Automarkt: DKW Wagen, Motorräder, D-Rad

Werbung: Gestaltung der Idee, Buchhandlung

Blau ist das Meer

EINE ERZÄHLUNG AUS DER DEUTSCHEN KRIEGSMARINE

Von Heinrich Zerkowen

Copyright by Quelle und Meyer, Leipzig



Alexa kennt die Männer

Ernst Waldow und Hilde Krüger in dem Ula-Traße „Inkognito“.

Bücherecke

„Nationalsozialismus und Jugendberichterstattung“, von A. Zimmer. 120 Seiten. Kart. RM. 3.50. Konstantin Verlagshaus AG, Hamburg 1936.

Die Erziehung der Jugend ist für den Nationalsozialismus eine der entscheidendsten Fragen. Die politische Weltanschauung kann er nicht darauf verzichten, besonders die Jugend in den von ihm geleiteten Staat hineinzuführen...

Matthias Claudius: In meinen Sohn Johann. 1799. Handgeschrieben von Hubo Bremen. Postumdruck auf schönem Papier.

Ein berühmter Mann hat einmal gesagt, jeder Todten sollte man, den ganzen Genus zu haben, für sich gedruckt lesen, da ein Wert — sei es ein Brief oder eine Dichtung — so viel Raum an und für sich beansprucht, wie es gerichtlich sei.

„Sabuna“. Von Martin Johnson. 100.000 Kilometer im Flugzeug über Afrika. Herausgegeben von Verlag B. R. Brockhaus, Leipzig. Genf. 1937.

3. Fortsetzung

Und wie Stefan nur daran dachte, war er auch schon mitten im Erzählen, im Bericht über den Weichen. Ja, er wollte also Räden werden — endgültig! Und das hier, seine Heimat, der Teich, Simbo, der Wiesendof — das alles sollte zurück bleiben wegen der Sehnacht, um derentwillen er auf den Wassern der Meere fahren müsse.

Räden Stormen hörte zu, des Staunens voll. In dem Anaden sah er den Leichtmatrosen Anton Stange wieder, der heute der Großvater war auf dem Wiesendof. Ja, der Räden meinte, die gleichen Worte vom Onkel Stefan zu hören, die einst — vor langer Zeit — der Leichtmatrose Anton Stange gesprochen hatte.

An dies alles mußte der Räden denken, während er dem Anaden zubörte, der da wissen wollte, wie man es anstelle, um auf ein Schiff zu kommen.

„Da wohnt in Wibelmsdöben, dicht bei meiner Komödie, der Dietrich Werjen. Wer Dietrich Werjen ist? Nun, er war einstens Signalmeister auf der „Leipzig“. Und wer die „Leipzig“ ist? Nun, man biß so ein Ätzer eiserner Rahn von unserer Kriegsmarine! Aber ich konnt' ja mal versuchen, dich mitzunehmen. Jung, Koch W. haben, meine ich. Und dann könnten wir ja so einen Latten eisernen Rahn von unserer Kriegsmarine wohl mal im Hafen ausführen. Was meinst du?“

Stefan meinte nichts. Stefan hielt seine kleine Faust im dichten Fell Simbos verkrampft, daß der auf die Zähne biß, um nicht nach dieser keinen, geliebten Faust zu schnappen. Stefan lächelte nur, die Wette war trotz allem gut ausgegangen. Aber er blüete sich, Ja oder Nein zu sagen. Er hatte es schon manchmal in seinem Leben erfahren, daß man sich nichts laut wünschen sollte. Wenn der liebe Gott es für richtig hielt, dann kam alles von allein. Und es schien dem Stefan, als müsse Onkel Räden Stormen bei dem lieben Gott wohl sehr gut ange-schrieben sein.

Ich hatt' einen Kameraden...

Ja, es ist etwas Besonderes um die Männer, die zur See fahren, von vielerlei Fährnis umlauert, zum Einsay ihrer ganzen Persönlichkeit — ihres Lebens alles aufzugeben. Diese Männer wissen um solch unaufhörliche Bereitschaft zum Sterben und dringen darum tief ein in alles, was bestimmt ist, das Leben auf dieser Erde schön und gut und froh zu machen.

Was bisher niemand fertig gebracht hatte bei der Bäuerin Margret, das gelang dem Onkel Räden; die Bäuerin gab die Erlaubnis, daß ihr Sohn Stefan in den Ferien mit nach Wibelmsdöben reisen durfte.

Und nun fuhren die beiden einen ganzen langen Tag hindurch, fuhren und fuhren vom Frantentwald bis hinaus ans Meer. Und hunderttausendmal sagte es sich beklagt der Knabe im Last der Räder, daß er fuhr, wirklich und wahrhaftig fuhr, und hunderttausendmal schien es ihm wie ein Traum! Der Zug brauste durch Deutschland hin, durch das stolze, ködne Reich. Hüfe kamen, viel größer als der Wiesendof, Städte kamen, Berge und endlos weite Heide, kein: Seen und große Seen, aber das Meer — das Meer kam immer noch nicht.

Einmal sprach der Räden: „Und wenn du es sehen wirst, das Meer, Stefan, dann ist es groß, daß der Himmel darin ertrinken könnte.“

Nur von einem erzählte Räden Stormen nichts, bis Stefan Stange diesen einen selber andern Tags in Wibelmsdöben sah: Klaus Werjen, den Sohn des Signalmeisters.

Klaus Werjen schien nicht entsetzt zu sein von dem Versuch, den Onkel Räden da angeschickt brachte, denn Klaus rüpte mit zwei Fingern der rechten Hand nur eben an die Müße,

während Stefan so etwas wie eine Verbeugung unternahm, als sie sich die Hand reichten. Der Sohn des Signalmeisters drückte diese Hand mit aller Kraft. War Stefan nur so ein wiederweiches Stadtlingsleben, dann würde er bei diesem Händedruck umknicken. Doch siehe, Stefan stüpte nicht um, vielmehr drückte er nun feinerkeit die Hand des Klaus, die der ihm mit solch weinbarer Herzlichkeit grüßte: vielen Dank — das war nicht schlecht, das ließ sich sozusagen gut an, Klaus Werjen taute um ein Weniges auf.

Was der Stefan denn hier in Wibelmsdöben wollte, kam jagdast das Gespräch in Fluß. „Nichts Besonderes“, meinte Stefan, „das Meer sehen.“ „Das Meer sehen — Wenich!“ Klaus sprach verächtlich aus. Das Spucken hatte er den Großen hierzulande schon abgequikt. Das Meer lerne man nicht eber mit Augen sehen, als die man erst einmal halb darin erlösen sei, heißt Klaus großschönartig. Ob so ein Junge wie der Stefan denn überhaupt wisse, was Schwimmen hieße?

„Um“, machte Stefan nur. Er dachte dabei an den Großvater, der ihm geraten hatte, für alle Fälle im Leben immer einen sicheren Trumppf in der Hand zu behalten.



Trotz angestrengter Arbeit immer lustig!

Aufn.: Dr. Itala-Syndikatfilm

Käthe v. Nagy, der Regisseur Johannes Riemann und der berühmte italienische Tenor Beniamino Gigli während einer Drehpause bei dem Itala-Sängergrößenfilm „Ave Maria“.

Eine Ohrfeige, die Wunder wirkte

Seltame Wege zum Erfolg / Herriot kauft saule Eier auf

Es ist eine alte Weisheit, daß auch große Männer einmal klein anfangen mußten und daß sie der Weg zum Erfolg durch mancherlei kuriose Erlebnisse führt. Der berühmte amerikanische Arzt und Nobelpreissträger Murphy hat beispielsweise auf recht merkwürdige Art seinen „medizinischen Ruhm“ begründet.

Traurig begab sich der Arzt nach Hause und wartete tagelang vergebens auf den ersten Patienten. Eines Abends, als er schon beschlossen hatte, die Stadt wieder zu verlassen, lautete es an seiner Nachtklingel. Murphy stürzte zum Fenster und sah einen taumelnden Mann, der andauernd unartikuliert Töne ausstieß und wie ein Betrunkener hin- und her taumelte. Schließlich riß dem jungen Arzt die Geduld, er lief vor das Tor und gab dem nächtlichen Auheldner eine ganz gewaltige Ohrfeige. Eine Stunde später bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Mann der bödsartige Apotheker war. Er machte sich auf das Schlimmste gefaßt, aber Dr. Bard umarmte ihn grinsend, wobei er ein paar-mal befreit mit den Rinnladen schnappte: „All right, Sie verstehen Ihr Handwerk, wir wollen Freunde sein!“ Der Apotheker hatte, wie sich herausstellte, zu lebhaft gelacht, wobei ihm der Unterkiefer aus dem Gelenk gesprungen war. Murphys Ohrfeige hatte unbeabsichtigt das Leiden wieder gehoben. Von dieser Stunde an war der Arzt ein gemachter Mann.

Nicht minder belustigend ist der Start, mit dem sich der französische Politiker und Lyoner

Bürgermeister Edouard Herriot in die Welt der Politik begab. Herriot war von seiner Partei zum erstenmal auf die Kandidatenliste gestellt worden und sollte in einem kleinen Städtchen in der Provence, die eine Domäne der Opposition war, eine Wahlrede halten. Mit recht gemischten Gefühlen kam er frühmorgens am Ort seiner politischen Premiere an und begab sich zum einzigen Eier- und Butterhändler der Stadt, um sich ein Frühstück zu kaufen. Er wunderte sich, daß die zwei Eier, die er kaufte, so teuer waren. Der Eierhändler begründete das damit, daß er nur noch einige Eier dieser Qualität habe. Die neue Lieferung, die heute eingetroffen sei, enthalte leider zum größten Teil schlechte Eier. „Es ist nur ein Glück“, fuhr der wadere Mann fort, „daß ich auch meine schlechten Eier an den Mann zu bringen hoffe, heute soll nämlich der verdammte Herr Herriot aus Lyon hier sprechen und dem wollen wir mal ganz gehörig heimleuchten!“ Der junge Politiker erblüete, sahnte sich aber so-gleich wieder und rief empört: „Wie? Der Herriot waagt sich hierher? Das soll er büßen, bitte verkaufen Sie mir Ihren ganzen Eiervorrat, ich will meine Freunde damit bewaffnen.“ Der Händler willigte gerne in das Geschäft ein und freute sich über den Spaß, den der Abend bringen sollte.

Raum hatte Herriot am Abend seine Rede begonnen, als die Anfänger der Gegenpartei zu spektakeln begannen. Herriot winkte ab und rief: „Meine Herren, ich weiß genau, was Sie ärgert! Sie wollten mich heute abend mit laulen Eiern bewarfen, haben aber keine mehr bekommen, weil ich sie vorher schon aufgekauft habe!“ Ein ungeheures Gelächter erhob sich, der Mann war gebrochen und Herriot hatte die Genug-tuung, seine Rede ohne Störung beenden zu können, ja, man bedachte ihn sogar mit einem Beifall, wie ihn ein Wahlfredner in Frankreich selten zu hören bekommt.

Deutschlands Anteil an der Welt-Stahlgewinnung gehoben

Eisenindustrielle tagen in Berlin / Der Dank an den Führer / Fragen der Wehrwirtschaft

Die aus dem alten Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller und der Fachgruppe der Eisen schaffenden Industrie hervorgegangene „Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie“ hielt am 9. d. M. zu Berlin ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Wirtschaftsgruppenleiter, Dr. Ernst Wönsgen, Düsseldorf, gab einen kurzen Rückblick über die gefährliche Lage, in die die Eisen schaffende Industrie infolge der lang dauernden Tributpolitik, der früheren öffentlichen Miswirtschaft und der seitliche Einengungen war. Die Maßnahmen, die durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das Steuer der deutschen Politik und Wirtschaft mit fester Hand und beruhsamer Hand, habe die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk zu neuem Wiederaufstieg geführt. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Miswirtschaft und die Aufrichtung unserer Wehrwirtschaft sprach Dr. Ernst Wönsgen den Führer den Dank der deutschen Eisenindustriellen für die Schaffung einer starken Wehrmacht aus und ließ als Beleg für die deutsche Außenpolitik die unbedingte Friedensliebe unseres Führers vernehmen. Mit der Rückgliederung des Saarlandes im Jahre 1935 habe sich die Grundlage unserer Eisen- und Stahlwirtschaft verändert. Während der Anteil Deutschlands an der Stahlgewinnung der Welt in der schlimmsten Zeit auf 11 Prozent zurückgegangen war, sei er nunmehr wieder auf 17 Prozent gehoben. Infolge des Verfalls der Löhne seien allerdings mehr als zwei Drittel der ehemaligen heimischen Erzeugungsleistungen verloren gegangen. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung sei die Feuerleitung heimischer Erzeugungsleistungen geleistet. Immerhin müsse man im Interesse der Aufrechterhaltung der Eisenindustrie und der vollen Versorgung der zahllosen inländischen und ausländischen Abnehmer auch künftig für ausreichende Zufuhren von Rohstoffen aus dem Auslande besorgt sein.

Die aus dem alten Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller und der Fachgruppe der Eisen schaffenden Industrie hervorgegangene „Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie“ hielt am 9. d. M. zu Berlin ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Wirtschaftsgruppenleiter, Dr. Ernst Wönsgen, Düsseldorf, gab einen kurzen Rückblick über die gefährliche Lage, in die die Eisen schaffende Industrie infolge der lang dauernden Tributpolitik, der früheren öffentlichen Miswirtschaft und der seitliche Einengungen war. Die Maßnahmen, die durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das Steuer der deutschen Politik und Wirtschaft mit fester Hand und beruhsamer Hand, habe die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk zu neuem Wiederaufstieg geführt. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Miswirtschaft und die Aufrichtung unserer Wehrwirtschaft sprach Dr. Ernst Wönsgen den Führer den Dank der deutschen Eisenindustriellen für die Schaffung einer starken Wehrmacht aus und ließ als Beleg für die deutsche Außenpolitik die unbedingte Friedensliebe unseres Führers vernehmen. Mit der Rückgliederung des Saarlandes im Jahre 1935 habe sich die Grundlage unserer Eisen- und Stahlwirtschaft verändert. Während der Anteil Deutschlands an der Stahlgewinnung der Welt in der schlimmsten Zeit auf 11 Prozent zurückgegangen war, sei er nunmehr wieder auf 17 Prozent gehoben. Infolge des Verfalls der Löhne seien allerdings mehr als zwei Drittel der ehemaligen heimischen Erzeugungsleistungen verloren gegangen. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung sei die Feuerleitung heimischer Erzeugungsleistungen geleistet. Immerhin müsse man im Interesse der Aufrechterhaltung der Eisenindustrie und der vollen Versorgung der zahllosen inländischen und ausländischen Abnehmer auch künftig für ausreichende Zufuhren von Rohstoffen aus dem Auslande besorgt sein.

Die drei Gesellschaften des Henschel-Konzerns, die Badische Maschinenfabrik für Kleinmaschinen und Zentrifugpumpen, Mannheim, die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, und die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, haben für das Geschäftsjahr 1935 eine Dividende von jeweils 6 Prozent in Vorschlag. Die Hauptversammlungen des Konzerns, an dem bekanntlich der badische und preussische Staat maßgeblich beteiligt sind, finden am 30. Juni statt.

Gas und Wasser auf der Gemeindegewinnung

Überschnitt durch Deutschlands Gasversorgung / 60 000 km Wasserleitung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Juni. Im Rahmen der großen Gemeindegewinnung ist der Energiebereich ein dreier Mann gewidmet. In Halle I steht ein riesiges Achteck die Blick auf sich, das die Bedeutung des Gases sinnfällig zeigt. Große Tafeln vermitteln ein anschauliches Bild in der Volkswirtschaft, ferner von der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Gasversorgung. Wie der Gaspreis entsteht, kann man aus einer anderen Darstellung mühelos ablesen. In Einzelheiten sieht man eine neuzeitliche Gasfackel, eine Baumstammmaschine in Betrieb, einen heiß arbeitenden Gasbrenner, ferner einen gasbeheizten Glühofen und elektrische Maschinen. Die einstrahlende Sonne wird geföhrt von einem modernen Kandelaber mit vier Gasleuchten und einer symbolischen Darstellung eines Gaswerks.

Die drei Gesellschaften des Henschel-Konzerns, die Badische Maschinenfabrik für Kleinmaschinen und Zentrifugpumpen, Mannheim, die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, und die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, haben für das Geschäftsjahr 1935 eine Dividende von jeweils 6 Prozent in Vorschlag. Die Hauptversammlungen des Konzerns, an dem bekanntlich der badische und preussische Staat maßgeblich beteiligt sind, finden am 30. Juni statt.

Förderung von Wohnbauten für Minderbemittelte

Ein Rundschreiben des Arbeitsministers / Neue Richtlinien für Hauszinssteuerhypotheken

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Juni. Zur Vereinfachung der Geschäftsabwicklung hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister die für Preußen geltenden Vorschriften über Hauszinssteuerhypotheken in neuen einheitlichen Richtlinien für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten öffentlichen Mittel zusammengefaßt. Besonders hervorzuheben ist bei der jetzt erfolgten Neuregelung, daß Zinszuschüsse für Neubaudarlehnen nicht mehr bewilligt werden. Auch die bisherige Maßnahme, Hauszinssteuerhypotheken für größere Bauvorhaben zu bewilligen, ist in Fortfall gekommen. Mit öffentlichen Mitteln werden ausschließlich nur noch solche Wohnbauten gefördert, die so billig sind, daß sie sich für die minderbemittelte Bevölkerung wirklich eignen. Die monatliche Belastung soll im allgemeinen zwischen 30 und 40 Mark liegen. Die Höhe der einzelnen Hypothek ist im Hinblick auf die allgemeine Volkswirtschaft auf 1000 Mark begrenzt worden. Bei Bauvorhaben für minderbemittelte Familien und für Schwertriebsbeschädigte jedoch wird eine Erhöhung um höchstens 500 Mark zugelassen. Der Zinsfuß für Hauszinssteuerhypotheken beträgt grundsätzlich 4 v. H. Die bisher vorgesehene Verwendung der Hauszinssteuerzuschüsse zur Gewährung von Zinszuschüssen kommt infolge der allgemeinen Zinsenkennung nur noch in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht. Wohngebäude mit mehr als 3 Vollgeschossen sind zur Förderung nur noch dort zugelassen, wo ihre Errichtung aus technischen oder aus sonstigen zwinzenden Gründen notwendig ist.

Die drei Gesellschaften des Henschel-Konzerns, die Badische Maschinenfabrik für Kleinmaschinen und Zentrifugpumpen, Mannheim, die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, und die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft, Essen, haben für das Geschäftsjahr 1935 eine Dividende von jeweils 6 Prozent in Vorschlag. Die Hauptversammlungen des Konzerns, an dem bekanntlich der badische und preussische Staat maßgeblich beteiligt sind, finden am 30. Juni statt.

Kunstseidenausfuhr nach Mexiko

Die starke Ausdehnung der mexikanischen Textilindustrie in den Jahren 1930/35 hat es mit sich gebracht, daß die Einfuhr von Kunstseide nach Mexiko stetig steigende Ziffern aufweist. Mexiko hat im Jahre 1935 Kunstseide im Werte von 11 735 000 Pesos eingeführt. Dabei stand Italien mit einem Einfuhrwert von 4 176 000 Pesos an erster Stelle. Die Vereinigten Staaten von Amerika folgten mit 2 087 000 Pesos, die Niederlande mit 1 943 000 Pesos und Japan mit 927 000 Pesos. Das Einfuhrverhältnis hat sich nun Ende 1935 vollkommen zugunsten Japans verschoben. Die japanische Industrie für größere Kunstseidengarne hat den mexikanischen Markt fast vollständig erobert und dürfte heute 60 v. H. der in Mexiko eingeführten Kunstseide liefern. In seinerer Kunstseide konkurrenziert heute Deutschland mit den Niederlanden, USA und Italien. Da nun die mexikanische Textilindustrie während des vergangenen Jahres bedeutende Lohnherhöhungen durchzuführen hat und infolgedessen die Preise für in Mexiko hergestellte Baumwollgarnen um etwa 8 v. H. gestiegen sind, ist mit einer weiteren er-

Kohle an Stelle von Oel im Triebwagenbetrieb

Kohlenbeheizte Dampftriebwagen / Die Ergebnisse eines Preisausschreibens

Der scharfe Wettbewerb des Kraftwagens hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gezwungen, die Umstellung eines Teiles des Personverkehrs auf Triebwagen einzuleiten. Nach den neuesten Veröffentlichungen aus Reichsbahnkreisen ist die Zahl der Triebwagen aus Reichsbahnkreisen auf 502 gestiegen, davon sind 302 mit Verbrennungsmotoren, 184 mit elektrischem Speicherrantrieb und 16 mit Dampftriebwerk ausgerüstet. Das hierbei der Dieselmotor so stark in den Vordergrund trat, ergab sich aus seinem hohen Entwicklungsstand. Trotzdem glaubt man in Kreisen des Ruhrbergbaues, daß von der Maschinenleihe aus die Dampfmaschine dank ihrer großen Flexibilität für diesen Verwendungszweck stark überlegen ist, zumal bei der Dampfmaschine der Vorteil hinzukommt, daß jedes Zwischen-Gebäude wegfallen kann. Diese Vorteile hatten in den letzten Jahren auch in Deutschland den Bau einiger Dampftriebwagen veranlaßt. Als Brennstoff dient jedoch bei diesen Dampftriebwagen genau wie beim Dieseltwagen Gasöl, das heute noch zu rund 80 Prozent vom Ausland eingeführt werden muß. Bei der allgemeinen Notwendigkeit, in weitestem Umfang heimische Betriebs- und Werkstoffe zu benutzen, geht das Bestreben des Ruhrbergbaues dahin, auch für die Dampftriebwagen zur Verwendung heimischer fester Brennstoffe zu kommen.

Die technische Entwicklung in dieser Richtung vorwärts zu treiben und gleichzeitig dem Stein- und Kohlenbergbau seinen Absatz an hochwertigen Kohlenformen in Verkehrswegen zu erhalten, war das Ziel des vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat Ende Dezember 1934 herausgegebenen Preisausschreibens. Den Gegenstand des Preisausschreibens bildete der Entwurf eines dreiteiligen Hauptbahn-Triebwagens mit 180 Sitzplätzen 2. und 3. Klasse, für eine Höchstgeschwindigkeit von 130 Km/h in der Ebene.

Für die Dampfheizung wurde eine Kosteneinsparung vorgeschrieben, die Aufschloß mit einem Gasgehalt bis zu 30 Prozent verarbeiten kann. Trotz der schweren technischen Bedingungen hat das Preisausschreiben in der Fachwelt großes Interesse gefunden. Die fünf besten Arbeiten wurden folgendermaßen prämiert: 15 000 RM Hr. Krupp AG mit den Vereinigten

Westdeutschen Waggonfabriken, 10 000 RM Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN), Werk Nürnberg mit Reg. Baum. Dehm-München, 7500 RM Rheinmetall-Borsig AG, Werk Borsig-Regel mit Christoph und Unmack Riesa O. L., 7000 Henschel & Sohn, Rassel, mit Waggonfabrik Gebr. Erenig, Rassel-Niederwehren, 5000 RM Ing. Dennis Carlsoff-Blaubeck und Ing. Steinhilber, Ratingen mit Waggonfabrik AG Uerdingen. Das wichtigste Ergebnis des Preisausschreibens besteht darin, daß durch die prämierten Entwürfe der Nachweis geführt wurde, daß der Kohlenbeheizte Dampftriebwagen betriebstechnisch und wirtschaftlich durchaus möglich ist. Wenn die Reichsbahn die gegebenen Anregungen in die Wirklichkeit umsetzt, so hofft man im Syndikatskreise, daß in absehbarer Zeit auf den Diesel-Motor als Antriebsmaschine für den Triebwagen verzichtet werden kann und an die Stelle der Devisen erforderlichen ausländischen Gasöle als Treibstoff heimische feste Brennstoffe treten können.

Da von den Entwürfen noch keiner ausgearbeitet und erprobt worden ist, lassen sich natürlich noch keine Angaben über die Höhe der Betriebskosten eines mit Kohle beheizten Dampftriebwagens, namentlich im Vergleich zu den Betriebskosten der Dieselttriebwagen machen. Es wird jedoch angenommen, daß nicht nur der Betrieb, sondern auch der Bau des Dampftriebwagens billiger sein wird als ein Dieseltwagen gleicher Betriebsgröße, zumal auch bei den Entwürfen für die Dampftriebwagen Wert darauf gelegt wurde, daß für ihre Bedienung nicht mehr Personal notwendig ist, als für Dieselttriebwagen. Wie wir hören, hat die Reichsbahn bereits bei der Rheinmetall-Borsig AG, einen Dampftriebwagen in Auftrag gegeben, der jedoch gegenüber dem von der Firma beim Preisgericht eingereichten Entwurf gewisse Änderungen aufweisen wird, derart, daß die ursprünglich vorgesehene Stokerheizung durch eine Wanderofen ersetzt wird, der Wagen soll bis zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein. Das Reichsbahnzentralamt steht außerdem mit den Firmen Krupp und Henschel in Verhandlungen wegen der Ausführung der von diesen Firmen ausgearbeiteten Entwürfen.

gestiegen ist. Für Deutschland bietet sich daher die Möglichkeit, besonders für feinere Kunstseide, in steigendem Maße diesen Artikel nach Mexiko zu exportieren.

Rhein-Mainische Abendbörse

Knapp gehalten
An der Abendbörse lag eher etwas Angebot vor, das auf Grund der ermäßigten Schlußkurse draußan, das aber glatt Aufnahme fand. Die Haltung war uneinheitlich, teils bröckelten die Kurse noch eine Kleinigkeit ab, 38 Farben zündelt 173 (173), dann 172 1/2, Deutsches Erdöl 1/2, Prozent schwächer, Cement Heidelberg 1/2 Prozent, Afa 1/2, Prozent niedriger. Gut gehalten waren Kleinbahn, Rhein, Stahlwerke zündelt 96 1/2 (97), dann wieder 97, Renten sehr ruhig, Rüböl um 1/2 auf 113 1/2, abgelehnt, Auslandrenten ohne Umfag.
Der Verlauf der Abendbörse war nicht erhofft, Angebot blieb bestehen, ohne daß es aber noch zu besonderen Höhepunkten führte. Taumler wurden mit 123 1/2, also 1 Pro, niedriger, Kaufhoff mit 46 1/2 (46), Mannesmann mit 101 1/2 (102), Rheinisch-Westfälische Bergbau mit 100 1/2 (100 1/2) festgelegt. Eine Rheinisch-Westfälische waren Carag und Cement Heidelberg, Renten ohne Veränderung, Von Gindelswerteten waren Bronce Schott 1/2 Prozent höher, von Banken verloren Commerzbank 1/4 Prozent, T-D-Bank 1/4 Prozent.

Amsterdamer Devisenkurse
Amsterdam, 10. Juni, Berlin 5066, London 742 1/2, New York 148, Paris 97 1/2, Belgien 2501, Schweiz 47 5/8, Madrid 3020, Cato 3735, Rotterdam 3520, Stockholm 3860, Prag 613, Privatdiscontagio 4 1/2-4 1/4, Zzgl. Geld 1 1/2-1 1/4, 1-Monats-Geld 1/2.

Metalle

Kupfer, Zink u. Blei
Berlin, 10. Juni, Kupfer, Tendenz: flach. Juni mit August 65.75 u. Brief, 66.75; September 67.50; Oktober 68.25; November 68.75; Dezember 69.25; Januar 69.75; Februar 70.25; März 70.75; April 71.25; Mai 71.75; Juni mit August 19 u. Brief, 19; September 19.25; Oktober 19.50; November 19.75; Dezember 20.00; Privatmarkt per 100 Kilo.

Londoner Metallbörse
London, 10. Juni, Kupfer, Tendenz: flach. Juni mit August 65.75 u. Brief, 66.75; September 67.50; Oktober 68.25; November 68.75; Dezember 69.25; Januar 69.75; Februar 70.25; März 70.75; April 71.25; Mai 71.75; Juni mit August 19 u. Brief, 19; September 19.25; Oktober 19.50; November 19.75; Dezember 20.00; Privatmarkt per 100 Kilo.

Märkte

Wich- und Schweinmärkte
Kassel, 10. Juni, Zucht: 326 Brief, 5 Käufer, 30 Paar Ochsen, 12 Rinder, 20 Kalbinnen, 3 Stiere, Preise: Brief 25-32 pro Paar, Käufer 22-30, Ochsen 50-100, Rinde 320-350, Kalbinnen 300-500, Rinder 200-215 RM pro Stück.
Adelshausen, Zucht: 144 Brief- und 4 Käufer, 100 Paar, Preise: Milchschweine 40-62, Käufer 72 RM pro Paar.
Meringen, Zucht: 66 Milchschweine, Preis pro Paar 55-66 RM.

Die Lage der Eisenindustrie

Die Lage der Eisenindustrie ist durch die Rückgliederung des Saarlandes im Jahre 1935 erheblich verändert. Während der Anteil Deutschlands an der Stahlgewinnung der Welt in der schlimmsten Zeit auf 11 Prozent zurückgegangen war, sei er nunmehr wieder auf 17 Prozent gehoben. Infolge des Verfalls der Löhne seien allerdings mehr als zwei Drittel der ehemaligen heimischen Erzeugungsleistungen verloren gegangen. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung sei die Feuerleitung heimischer Erzeugungsleistungen geleistet. Immerhin müsse man im Interesse der Aufrechterhaltung der Eisenindustrie und der vollen Versorgung der zahllosen inländischen und ausländischen Abnehmer auch künftig für ausreichende Zufuhren von Rohstoffen aus dem Auslande besorgt sein.

Wirtschaft und Landesverteidigung

Die Wirtschaft und Landesverteidigung sind eng miteinander verbunden. Die unbedingte Friedensliebe unseres Führers hat die deutsche Wirtschaft zu neuem Wiederaufstieg geführt. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Miswirtschaft und die Aufrichtung unserer Wehrwirtschaft sprach Dr. Ernst Wönsgen den Führer den Dank der deutschen Eisenindustriellen für die Schaffung einer starken Wehrmacht aus und ließ als Beleg für die deutsche Außenpolitik die unbedingte Friedensliebe unseres Führers vernehmen. Mit der Rückgliederung des Saarlandes im Jahre 1935 habe sich die Grundlage unserer Eisen- und Stahlwirtschaft verändert. Während der Anteil Deutschlands an der Stahlgewinnung der Welt in der schlimmsten Zeit auf 11 Prozent zurückgegangen war, sei er nunmehr wieder auf 17 Prozent gehoben. Infolge des Verfalls der Löhne seien allerdings mehr als zwei Drittel der ehemaligen heimischen Erzeugungsleistungen verloren gegangen. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung sei die Feuerleitung heimischer Erzeugungsleistungen geleistet. Immerhin müsse man im Interesse der Aufrechterhaltung der Eisenindustrie und der vollen Versorgung der zahllosen inländischen und ausländischen Abnehmer auch künftig für ausreichende Zufuhren von Rohstoffen aus dem Auslande besorgt sein.

Wirtschaft und Landesverteidigung

Die Wirtschaft und Landesverteidigung sind eng miteinander verbunden. Die unbedingte Friedensliebe unseres Führers hat die deutsche Wirtschaft zu neuem Wiederaufstieg geführt. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Miswirtschaft und die Aufrichtung unserer Wehrwirtschaft sprach Dr. Ernst Wönsgen den Führer den Dank der deutschen Eisenindustriellen für die Schaffung einer starken Wehrmacht aus und ließ als Beleg für die deutsche Außenpolitik die unbedingte Friedensliebe unseres Führers vernehmen. Mit der Rückgliederung des Saarlandes im Jahre 1935 habe sich die Grundlage unserer Eisen- und Stahlwirtschaft verändert. Während der Anteil Deutschlands an der Stahlgewinnung der Welt in der schlimmsten Zeit auf 11 Prozent zurückgegangen war, sei er nunmehr wieder auf 17 Prozent gehoben. Infolge des Verfalls der Löhne seien allerdings mehr als zwei Drittel der ehemaligen heimischen Erzeugungsleistungen verloren gegangen. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung sei die Feuerleitung heimischer Erzeugungsleistungen geleistet. Immerhin müsse man im Interesse der Aufrechterhaltung der Eisenindustrie und der vollen Versorgung der zahllosen inländischen und ausländischen Abnehmer auch künftig für ausreichende Zufuhren von Rohstoffen aus dem Auslande besorgt sein.

Rogers und von Cramm beginnen

Auslosung zum Davis-Pokalkampf in Berlin. In den Räumen des Berliner Rot-Weiß-Klubs in Brunenwald wurde am Mittwoch...

Freitag (ab 14.30 Uhr): von Cramm — Rogers, Henkel — Mac Beagh. Samstag (ab 16 Uhr): von Cramm/Henkel — Rogers/Mac Beagh. Sonntag (14.30 Uhr): Henkel — Rogers, von Cramm — Mac Beagh.

Perry erneut besiegt

Dem zweifachen Wimbledon-Sieger Fred J. Perry scheint die Niederlage durch von Cramm doch nahegekommen zu sein und bei ihm eine Formkrise aufgedeckt zu haben.

Generalprobe der Reiter

Heute beginnt Landesturnier in Hannover. In den Tagen vom 11. bis 14. Juni finden in Hannover auf dem Turnierplatz an der Stadthalle und im Hindenburg-Stadion...

Die Haupttage des Turniers sind der 12. und 14. Juni, an denen u. a. das Olympia-Vorbereitungsspringen der Klasse Sa bzw. ein Freispringen der Klasse Sa um den Marie-Luise-Preis zum Austrag kommen.

USA bestimmt seine Fünfkämpfer

Die Vertreter Amerikas für den Modernen Fünfkampf bei den Olympischen Spielen in Berlin wurden nach einem letzten Ausscheidungskampfen in New York zusammengestellt.

Admira siegt auch in Krakau

Der österreichische Fußballmeister Admira Wien traf in Krakau auf eine starke polnische Auswahlmannschaft. Die Wiener waren jederzeit klar überlegen und landeten einen weiteren verdienten Sieg mit 3:1 (2:0) Toren.

SV Waldhof in Frankfurt

Der badische Fußball-Gaumeister SV Waldhof hat für den 21. Juni ein Freundschaftsspiel nach Frankfurt abgeschlossen und wird an diesem Tage am Bornheimer Hang auf die Elf des Fußballsportvereins treffen.

Mit 130 Klm.-Std. über den Nürburgring

Von Brauchitsch verlor ein Vorderrad / 150 Meter Fahrt auf drei Rädern

Nach tagelangem Regen herrscht jetzt in der Eifel schönes Wetter. So ist es nicht verwunderlich, daß auf dem Nürburgring bereits zahlreiche Schaulustige sind, die die Vorbereitungen zum Eiseltrennen nicht veräumen wollen.

lich in voller Fahrt das rechte Vorderrad weg. Das Rad kreuzte die Rennstrecke, flog auf die Straße und dann in hohem Bogen fast 200 Meter weit ins Feld, wo man es später wieder fand.

Sehr fleißig wurden auch einige Sportwagen gefahren. Die Adler-Mannschaft, die für Le Mans gemeldet war, ist noch immer auf dem Ring.

Oftersheim in der Handball-Gauklasse

SuSpB 1895 Oftersheim besiegt Turnerschaft Weierheim 8:4

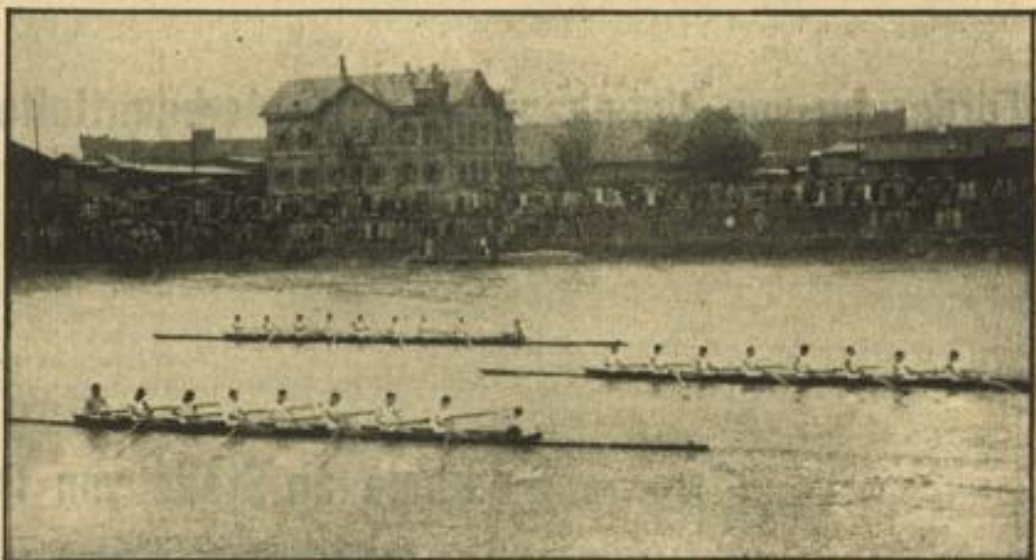
Nun hat es auch Oftersheim geschafft, denn es ist kaum anzunehmen, daß Weierheim oder Freiburg Oftersheim noch einholen können, obwohl aus den Spielen der beiden letztgenannten Mannschaften der dritte aufsteigende Verein hervorgeht.

mochten jedoch dann dieses Ergebnis in einem recht gleichwertigen Spiel nicht zu halten. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die sich über den 6:1-Sieg ihrer Mannschaft recht freuten.

In Durlach kam gegen die dortige Turnerschaft der Tabellenletzte Offenbürg zu seinem ersten Punkt. Offenbürg vermochte nach anfänglich leichter Überlegenheit des Gastgebers diesem noch mit 10:10 ein Unentschieden abzujuvieren.

Der Stand der Aufstiegsreihe

Table with 4 columns: Team, Spiele ges., un., ver., Tore. Rows include TB Rot, TG Oftersheim, TStf. Weierheim, SG Freiburg, TStf. Durlach, and TuSpB Offenbürg.



Von der 53. Oberrheinischen Ruderregatta in Mannheim. Aufn.: Schirmer. Der Würzburger RV gewinnt nach hartem Kampf den Elsal-Achter (Senior-Achter) knapp vor „Germania“ Frankfurt.

Kleine Nachschau zur Mannheimer Regatta. Interessante Eindrücke und Beobachtungen eines Fachmannes

Die Mannheimer kamen in hellen Hosen. Sie belagerten dicht gedrängt die Zieltribüne, sie bewillkerten die überdachte Halle bis zum letzten Pfah, sie erkletterten die Holzstapel — ganz Schlaue hielten sich noch Stühle darauf — und sie umfanden die Strecke bis weit über den Rudererplatz hinaus bis zu der Stelle bei 1300 Meter, wo die Leute vom Bau ihren Standplatz haben und mit scharfer Fähigkeit ihr gewichtiges Urteil über den vermutlichen Ausgang des Rennens fällen.

Im Motorboot hinter „Fairbairnern“

Die Güte einer Mannschaft ist schwer zu beurteilen, wenn man sie nur einige Schläge an sich vorbeirudern sieht. Ein richtiges Bild bietet sich erst, wenn man ihre Technik und ihre Wasserarbeit vom Motorboot aus einem eingehenden Studium unterziehen kann.

Das Motorboot des Mannheimer Ruder-Clubs muß mit hohen Touren fahren, um mit den beiden Mainzer Achtern und dem Züricher Vierer ohne Schritt zu halten. Promersdorf, mit Landgerichts-Direktor Cordes zusammen Betreuer der Mainzer Olympia-Flotte, feilt mit ruhiger Stimme an den Rudern herum, schließt hier und dort noch kleine Unebenheiten ab, jüngelt, wo jugendliches Temperament allzu ungeschick nach Latendrang verlangt.

Vorbildliche Bootsbefahrung

Dann schlägt uns der Züricher Vierer

in seinen Bann. Diese Ueberklassenmannschaft, williges Werkzeug eines klugen Trainers, Denksieger in Rekordzeit, zeigt eine Form und eine Bootsbefahrung, wie sie aus Akrobatikbaste grenzt. Eben noch paddelt der Vierer in spielerischer Leichtigkeit, plötzlich, ohne daß auch nur ein leises Wort vom Trainer oder von einem Ruderer gefallen ist, trommelt die Mannschaft vier blitzschnelle, stahlharte Schläge, die das Boot förmlich über Wasser schieben lassen, und im nächsten Augenblick sammelt sich die Mannschaft wieder im ruhigen Tempo; es ist, als wäre ein Orkan für 5 Sekunden über sie hinweggebraust.

Erstens kommt es anders ...

Es gab einmal eine Zeit, in der die Mannheimer Amicitia in Deutschland und auch auf ausländischen Regatten unumsritten das Feld beherrschte, in der der Rudersil der Amicitia richtunggebend war für die anderen. Auch für die Züricher. Man kam in Zürich nicht weiter damit, suchte nach anderen Ideen und stieß auf Fairbairn.

Ruderei aufeinander treffen. Man gab Amicitia nicht allzu große Chancen angesichts der Tatsache, daß ihre Leute knapp 14 Tage zusammen ruderten. Und überhaupt: Ist es denn möglich, vier Ruderer innerhalb einer Saison vom orthodoxen zum Fairbairner umzuformen?

Der Ausgang des Rennens ist bekannt: Amicitia, sich selbst übertreffend, ein „mixtum compositum“ zwischen dem altgewohnten Stil und gewissen Eigentümlichkeiten der Fairbairnerischen Praxis rudert, gewinnt in hinreichendem Kampf das Rennen, und selbst das (mon denke!) in orthodoxem Stil wuchsende Würzburg vermochte die Züricher Wundermannschaft einwandfrei zu schlagen.

Sonntags teilten sich Würzburg und Amicitia in die Arbeit; während ersteres im Vierer ohne den Züricher eine mehr als deutliche Packung gab, unterstrichen die Mannheimer im Vierer mit durch einen zweiten Sieg ihre einwandfreie Ueberlegenheit über die für unschlagbar gehaltenen Heidenhager.

Auch sonst war etwas fällig

Der Einer, der eine besondere sportliche Deutlichkeit in einem zu erwartenden Zweikampf Schäfer — Rusli zu werden versprochen wurde zu einer totschieren, in ihrer Gründlichkeit kaum noch zu überbietenden Sache für den Deutschen Meister Schäfer vom Dresdener Ruderverein. Eine Senfation für die Zuschauer und wieder keine geringe Enttäuschung für die Fairbairner-Anhänger, daß Rusli von Cuffen (Kanada) und selbst von Georg von Opel mehr als Ueberzeugend geschlagen wurde.

Im Zweier ohne war es für die zahlreichen Anhänger des Mannheimer Ruder-Clubs eine freudige Genugtuung, daß ihre Mannschaft in laudabler Zusammenarbeit einen feinen Sieg über die Deutschen Meister des Vorjahres heimfuhren konnten. Man wünscht und gönnt es dem Mannheimer Ruder-Club aufrichtig, daß er in diesem Jahre die Meister-schaft gewinnen möge, nachdem er schon zu wiederholten Malen die Hand danach ausgestreckt hatte. Zunächst einmal macht man ihn

Segler-Ausscheidung

Spannende Kämpfe auf der Rieker Förde

Nach den bis jetzt durchgeführten vier Abscheidungskampfen für die Olympia-Regatta auf der Rieker Förde wurde zu den weiteren Regatten nur noch eine beschränkte Anzahl von Seglern zugelassen. Die fünfte Wettfahrt am Mittwoch bei dem üblichen Nordwest handelte um die beiden kleineren Felder. Durch eine bei ausgelegter Startlinie veranlaßt man die in der 6-m-Klasse sonst übliche Drängelei an der Luwboje. „Gull V“ ging in dem Siebentfeld mit einem gelungenen Start los, daß sich in härtester Kämpfe Dr. Ludius mit „Armi V“ und 2:13:16 mit drei Sekunden geschlagen blieb. Auf den weiteren Plätzen endeten „Zickuhr II“, „Winning II“, „Marianne“, „Widji“ und „Jungling“. Bei den Startboorten spitzte sich das Rennen wieder auf einen Zweikampf Dr. Biele (Berlin) gegen Dr. Giesche (Kiel) zu, bei dem der Berliner Ueberlegen nach 1:45:28 vor Dr. Giesche, Jungmann (Kiel), Behn (Hamburg) und Mühlbus (Hamburg) siegte. Das Feld der Olympia-Jollen wurde von 30 auf 18 Boote reduziert, die unter völlig gleichen Bedingungen das Rennen betritten. Zum erstenmal ging der Mainzer Voller nach 1:39:40 über den bis gewöhnlich Krogmann (Hamburg) als Gewinner der Wettfahrt hervor. Die Berliner Störke, Gräß, Dr. Böck und Frielinobaus gingen nach diesen beiden über die Ziellinie.

Freese schwimmt Rekorde

Die deutschen Langstreckenschwimmer unterzogen sich in den letzten Tagen in Berlin verschiedenen Olympiaprüfungen. Dem deutschen Schwimmer Freese (Bremsler Schwimmverband) gelang es, im Kampf gegen Krenn (Pos. Berlin) und Pjuzovtra (Hamburg) über 1000 Meter mit 13:27,3 Minuten seinen eigenen Rekord von 13:38,5 zu unterbieten. Die neue Zeit erreichte er als Zwischenschwimmer über 1500 Meter vor einer neu Bestleistung fällig, denn der Bremer konnte mit 20:29 einen neuen deutschen Rekord aufstellen; den alten hielt er selbst mit 20:39. Da diese Prüfung unter amtlicher Kontrolle stattfand, dürfte der Anerkennung nichts im Wege sein. Freese zeigte erhebliche Verbesserungen. Auch der junge Berliner, der Zweite wurde, dürfte noch weiter verbesserungsfähig sein.

Kreisschwimmfest verlegt

Endgültig am 28. Juni in Lobenburg. Der Jahreszeit entsprechend sollten die Schwimmsportler schon seit Wochen namentlich von der Badenbad- in die Freibadstadien hinübergewechselt haben. Abgesehen von einer ganz kurzen Schwimmsportwoche, die mit wachsendem „Gehdunger“ ausgetoht wurde, waren die technischen Leiter der Vereine in der Mühseligkeit leider vorerst in der Halle betreten, denn die Verantwortung in gesundheitlicher Hinsicht ist doch zu groß. Mittlerweile ist auch der Zeitpunkt gekommen, da die ersten Freiwasserschwimmveranstaltungen fällig sind, wo man im Hinblick auf die kommenden Großveranstaltungen keine Termine aufkommen lassen.

Für kommenden Sonntag, 14. d. M., waren im schönen Lobenburger Freibad ein Kreiswimmwettbewerb angekündigt und das Wettkampfergebnis verprochen auch wirklich schöne Kämpfe auf breiterem Wasser, zumal die Bedingungen zahlreicher als in sonstigen Jahren eingeleitet waren. Leider verbietet die gegenwärtige niedrige Luft- und Wassertemperatur die Austragung der Kämpfe zum ursprünglich festgelegten Termin, so daß die Gesundheit der Schwimmsportler(innen) nicht ernsthaft gefährdet werden. Die Kreisfachamtsleiter W. Hart mitteilt, findet das Kreiswimmfest in Lobenburg nunmehr am Sonntag, 28. Juni statt.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg., Zahncrème 40 Pfg.

Die Arbeit sauer genug; in Mainz am kommenden Sonntag hat sich der Club mit „nur“ 12 Mannern herumzubalgen!

Launische Gedanken um Fairbairn

Die Mainzer Boote machen von der Form der anderen Achter etwas ab; sie waren nach neuen Rissen gebaut. Die Launigen waren kaum halb so lang als bei einem normalen Boot. Vor vielen Jahren begann man die Einer um einige Meter kürzer zu bauen, heute könnte sich kein Mensch mehr diese seltsamen langen „Jahnschöder“ im Rennen denken. Vielleicht geht es mit den Achtern ebenfalls. Als die Mainzer mit Achterlangen den Jungmannen- und den Juniorenachter gewannen, trübte es auf dem Regattaplatz, daß nun wohl bald in den Bootshäusern ein helles Aufleuchten der Lustfäden einsehen würde. Aber als dann im Senioren-Achterrennen des Sonntags Mainz geschlagen wurde, war das Thema schon nicht mehr aktuell.

Es ist wie mit Orthodoxen und Fairbairn; glaubte man, daß die Ueberlegenen Siege der Mainzer Jungmannen den durch die Züricher Niederlage etwas verblähten Achter Fairbairner wieder etwas auffrischen würden, so brachte der Sieg der orthodoxen Würzburger über den Mainzer Senioren-Achter gerade das Gegenteil wieder zuwege und löste neue Zweifel aus. So lange sich ein Rudersil wie jenige von Würzburg gegen Züricher und Mainzer Schule behaupten oder sogar siegreich dazustehen vermag, so lange bleibt jegliche Diskussion über Rudersil eine Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung.

Am kommenden Samstag und Sonntag mögen in Mainz wieder Taten sprechen. Man aber dann gar die beiden Achter der Berliner Olympiazelle, die nach wie vor Meister Gehrmann's zermürbenden Rudersil pflegt, gewinnen sollten, dann jagt überhaupt nichts mehr, sondern suche ein Fachmann auf, der von Rudern etwas verheißt, oder noch besser, ich schließe mich einer anderen Sportart an, wo die Frage, wie man ohne Strengens Rennen gewinnt, einwandfrei gelöst ist als beim Rudern.

Advertisement for 'Ano' and other products, including 'Brennerei', 'Propaganda', and 'Mehrere Arbeiter für Erbsenzüchtung'.



Ah...

Samstag, den 13. Juni 1936

Sommernacht-Fest

des „Hakenkreuzbanner“ auf der Rennwiese

Militärkonzert der Musikkorps des Inf.-Rgt. 110, Mannheim

Ballett / Die lustigen Fünf Schrammel-Trio - Stimmungsrägerin und Ansagerin: Else Ette

Riesen-Pracht-Feuerwerk

mit humoristischen Lichtbildern, ausgeführt von der Kunstfeuerwerkerei Busch

Beginn um 19 Uhr / T A N Z

Eintrittspreise: Rennwiese 30 Pfg., Neckardamm 10 Pfg. Karten sind im Vorverkauf erhältlich: Verlag, R 3, 14/15, Völkische Buchhandlung, P 4, 12 und bei allen unseren Trägern

CAPITOL Ab heute 4.15, 6.20 und 8.30 Marieluise Claudius Walt. Janassen, Theo Lingen Gustav Fröhlich Die Entführung Ein Geiz von Bolvary-Film

Sie lachen Tränen! Die 3 lustigen Gesellen aus Köln Hans Saicher / Rudi Rauer Karl Wilhelm UNIVERSUM Jugend hat Zutritt

Lästige Haare im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme Artisin Tube 20,- 1.25,-, 50 Nizza-Parfümerie Paradeplatz

Das gemütliche Kaffee GOLDENER Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis 1/4 Uhr geöffnet B 2, 14 a. Nat.-Theater

TANZ-Schule Helm D 6, 5 Freitag, 12. Juni Kursbeginn Privatstunden jederzeit - Anmeldung erbeten

zur Salatzeit empfehle: Salatessig Tafel-, Wein- und Estragon-Essige Essig-Essenz hell u. dunkel Citrovin Zitronen Zwiebeln Erdnußöl - Speisemischöl Olivenöl

Ferner empfehle: Neue Kartoffeln Matjesheringe Deutsche Markenbutter Deutsche feine Molkereibutter Allg. Stangenkäse 34er deutsch. Weißwein 34er deutscher Rotwein 3% Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann, Verlagsdirektor: Kurt Schönwig, Mannheim

Kräuter-Butter Sardellen-Butter Gervais-Butter Stemmer 0 2, 10

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg. Foto-Felge 1, 18 a

PHOENIX BIELEFELD Mannheim, N 4, 13

GOLD-RAD QUALITÄT-MARKENRAD 100000de in Gebrauch Verkauf nur durch Fachgeschäfte

Stepp- u. Daunen-Decken Beste Handwerkerarbeit Reparaturen Bettfedern - Isaloffs Ver. Bis kastel. Ang.

HÖRNER Mhm., Uhlandstr. 4 Fernruf 515 40

Mit Reichspost-Aussichtswagen nach Allgäuer Alpen, Thüringer Wald, Bayer. Alpen, Norderney, Abbazia-Venedig, Rapallo-Riviera, Venedig-Engadin, Paß- u. Seefahrt

Volksbund für das Deutschtum im Ausland Sommerfest im Zeichen der Kornblume Friedrichspark Am 13. Juni 1936 im 15.30 Uhr: Rinderfest mit Rinderparade, Angelbude, Ballonverkauf und andere Unterhaltungen

National-Theater Mannheim Donnerstag, den 11. Juni 1936: Die Arabella

Restaurant Zum gold. Falken 51, 17 Inh. K. Sparhuber Best. empfohlenes Mittag- u. Abendessen. Keine Spezialität Schlachtplatten

KÜHLSCHRANK Rheinelektra Technisches Büro: Heidelberger Straße P 7, 25

MARSCH-ARBEITS-SOCKEN Schweiß-Socken und Sport-Strümpfe nicht flizend weich und warm moderne Farben

Strumpf-Trikotagen Wezera Mannheim Ludwigsbafen O 3, 4a Blamarktstr. 49

Wehrsport-Ausrüstung Waffen-König L 6, 8 Schlachthof Freiburg, Freitag früh, 7 Uhr, Ruhelisch, 9 Uhr, Str. 3800

Verloren Auf dem Weg S 4 - Bopp u. Neutber - Bögele - S 4: Hundertmarkschein verloren! Der erhaltene Finder wird gebeten, diesen gegen 20 % Belohnung beim Verlorer abzugeben.

Viernheim Bekanntmachung Betr. Abschaffung von Siegenbüchern. Dieben auchmännliche Siegenbücher sollen abgeschafft werden.

Weinheim Zwangsversteigerung Am Zwangsversteigerungsamt des Rotarier am Freitag, den 3. August 1936, nachmittags 3 Uhr, im Rotarier in Weinheim, dieses Grundstück, das herrenlos Grundstück auf dem Markt Schriesheim.

Zwangsversteigerungen Freitag, den 12. Juni 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Mandat, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

ERIKA u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei W. Lampert, L 6, 12

Bohmer Tapeten-Linoleum Für Linoleum, Tapeten, Laminat, Teppiche, etc. länger haltbar

Zwangs-Versteigerung Am Zwangsversteigerungsamt des Rotarier am Freitag, den 24. Juli 1936, vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rotarier in Mannheim, N 6, 5, 4, das Grundstück des hiesigen Grundstückbesitzerin, Frau, im Grundstück auf dem Markt Schriesheim.

Zwangs-Versteigerung Am Zwangsversteigerungsamt des Rotarier am Dienstag, den 2. August 1936, vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rotarier in Mannheim, N 6, 5, 4, 2, das Grundstück der Frau, geb. Beck, geborene Schneider, Jakob Eberhardt in Mannheim, Rotarier auf dem Markt Schriesheim.

Zwangs-Versteigerung Am Zwangsversteigerungsamt des Rotarier am Dienstag, den 2. August 1936, vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rotarier in Mannheim, N 6, 5, 4, 2, das Grundstück der Frau, geb. Beck, geborene Schneider, Jakob Eberhardt in Mannheim, Rotarier auf dem Markt Schriesheim.

Zwangs-Versteigerung Am Zwangsversteigerungsamt des Rotarier am Dienstag, den 2. August 1936, vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rotarier in Mannheim, N 6, 5, 4, 2, das Grundstück der Frau, geb. Beck, geborene Schneider, Jakob Eberhardt in Mannheim, Rotarier auf dem Markt Schriesheim.

Bohmer Tapeten-Linoleum Für Linoleum, Tapeten, Laminat, Teppiche, etc. länger haltbar

DAS Verlag und Buchhandlung... Ein... De... Nach einer... it nördlich von... anfang auf ein... zug ausgeführt... vorausgefunden... mit Ballast... Luft gepre... einer Feldkomp... heude Transp... teilung, die zur... fand war, traf... ein und überna... bindungen. Nach einem T... aratischen Rath... maren gericht... des Papste... sine erbeten wir... kurz von den... Erzbischof von... Für den hiesig... ten Sekretär des... jetz ein Jerusa... Radi als Erf... allen Teilen des... der die gefman... dliche Arbeiter... ferverüberfallen... Die Flugzeug... Polstima befli... flag, da sie du... vergangene Zeitu...